Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Jedem Etwas" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Vertretungen in allen Orten des Landes.

Bezugspreise: für ¼ Jahr M. 2.40, für 2 Monate M. 1.60, für 1 Monat M. 0.80. Postbestellgeld für ¼ Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden mit 20 Pfennig die kleinspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile M. 1.00. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet. Kriegszuschlag 10%.

№ 268 (Postscheckkonto Hannover 7646.) Detmold, Dienstag, den 14. November 1916 (Postscheckkonto Hannover 7646.) 149. Jahrgang

Deutscher Tagesbericht.

wtb. Großes Hauptquartier, 13. Nov. 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Zwischen Ancre und der Somme zeitweise starker Artillerie-Kampf. Unser Feuer zerstreute feindliche Infanterie im Vorgelände unserer Stellungen südlich von Warlancourt und wirkte gegen Ansammlungen in den englischen Gräben westlich von Eaucourt-L'Abbaye. In Sailly-Saillisel halten wir den Ostrand. Beiderseits des Dorfes griffen die Franzosen nachmittags mit starken Kräften an. Sie wurden abgewiesen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Ein nördlich der Doller (Ober-Elsaß) nach Artillerie-Vorbereitung erfolgender französischer Vorstoß scheiterte vollkommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen dem Meere und den Karpathen keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Im Gyergyo-Gebirge haben deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone den Pitca-Arsuvilow genommen. Auf den Höhen östlich von Belbor und auf dem Ostufer der Putna versuchten die Russen in mehrmaligen Angriffen vergebens, uns den errungenen Geländegewinn streitig zu machen.

Auch auf den Bergen zu beiden Seiten des Oitos-Passes wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen.

Nordöstlich von Campolung ist Camlesti von unseren Truppen genommen worden.

Südöstlich des Roten-Turm-Passes, an der Szurdur-Straße, sowie nördlich von Orsova hatten rumänische Angriffe und starke Gegenangriffe keinerlei Erfolg. Die Angreifer büßten hier neben blutigen Verlusten wieder

1000 Mann Gefangene

ein.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Längs der Donau gegen den linken Flügel unserer Stellungen in der nördlichen Dobrudscha vorfühlende feindliche Abteilungen wurden vertrieben.

Cernawoda ist vom linken Donau-Ufer her erfolglos beschossen.

Mazedonische Front.

In der Ebene von Monastir starkes Artillerie-Feuer gegen verlustreiche Angriffe des Feindes. Bei Lazec und Kenali und nördlich von Brod an der Cerna sind bulgarische Stellungen restlos behauptet.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Deutsche Torpedobootsstreitkräfte beschossen wirksam Baltisch Port.

wtb. Berlin, 13. Nov. (Amtlich.) In der Nacht vom 10. zum 11. November stießen deutsche Torpedo-Streitkräfte auf einer Erkundungsfahrt in den Finnischen Meerbusen bis Baltisch Port vor, und beschossen die Hafenanlagen dieses russischen Stützpunktes wirksam aus geringer Entfernung.

wtb. Berlin, 13. Nov. (Nicht amtlich.) An der Themse wurde am 12. November ein holländischer Dampfer „Batavier VI." mit großen Beständen Bannware an Bord von unseren flandrischen Streitkräften angehalten und in den Hafen eingebracht.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

wtb. Wien, 13. Nov. Amtlich wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Im Bereich von Orsova an der Szurduk-Straße und südöstlich des Vörös-Toronty-Passes rannte der Feind vergeblich gegen unsere Truppen an. Nordwestlich von Campolung warfen österreichisch-ungarische und deutsche Abteilungen die Rumänen aus dem zäh verteidigten Orte Candesti. Beiderseits von Soosmezö wurden mehrere rumänische Angriffe abgeschlagen. Im Abschnitt Tölgyes erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Berg Bitea Arsurilor nördlich von Hollo. Angriffe starker russischer Kräfte, die südöstlich von Tölgyes und bei Belbor unseren Kolonnen entgegengeworfen wurden, brachen zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. November belegten unsere Seeflugzeuge die Fabrikanlagen von Ponte Lagoscuro und die Bahnanlagen von Ravenna mit Bomben. Die Wirkung war verheerend. Im ersteren Orte wurden Volltreffer in zwei Zuckerraffinerien, bei der Schwefelraffinerie, im Elektrizitätswerk und auf der Eisenbahnbrücke erzielt und mehrere Brände beobachtet. In Ravenna wurde das Bahnhofsgebäude voll getroffen. Unsere Flugzeuge sind unversehrt eingerückt.

Die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht steht bevor.

Berlin, 13. November.

Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, sind die Nachrichten, wonach eine vollständige Mobilmachung der Arbeitskräfte in der Heimat in absehbarer Zeit bevorsteht, richtig. Es handelt sich dabei um die Heranholung aller Energien, die noch hinter der Front wirksam in unser Ringen um Sein oder Nichtsein eingesetzt werden können. Wobei wir, um möglicherweise auftretenden Gerüchten begegnen zu können, hier feststellen möchten, daß an einen Arbeitszwang der deutschen Frauen nicht gedacht ist. Freiwillig soll sie geben, so viel sie nur irgend geben kann. Denn auch für sie und ihre Kinder ist der endgültige Sieg, der Deutschlands ungebrochene Existenz verbürgt, notwendig. Daß aber in der Heimat noch unbemessene Kräfte brach liegen, die sicherlich nur darauf warten, zweckentsprechend für das Wohl des Ganzen nutzbar gemacht zu werden, bedarf gar keiner Frage. Darum ist es aber auch nicht richtig, etwa von der Einführung eines Dienstzwanges zu reden: es kann sich nur im höheren Sinne um die Einführung einer Dienstpflicht handeln. Und wir sind der frohen Hoffnung voll, daß aus dieser Dienstpflicht, wenn erst der Ruf des Vaterlandes an alle diejenigen ergehen wird, die noch abseits stehen, allen ein Dienst wille und ein Sich-gern-zur-Verfügung-stellen wird. Ueber Einzelheiten kann im Augenblick noch nichts näheres gesagt werden.

Nur eines noch: Die Interessen der Arbeiter werden bei der Neuregelung so gut wahrgenommen werden, wie das irgend möglich ist. Vertreter aus ihren Kreisen werden in allen Fragen, die zur Debatte stehen, beteiligt werden. Keinesfalls werden irgend welche Lohnverschiebungen aus der Einführung der geplanten Dienstpflicht resultieren.

Die Gründung des polnischen Heeres.

Warschau, 10. Nov. Die „Deutsche Warschauer Zeitung" bringt folgenden Erlaß:

An die Bewohner der Generalgouvernements Warschau und Lublin.

Die Beherrscher der verbündeten Mächte Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben Euch ihren Entschluß kundgetan, aus dem von der russischen Zwingherrschaft befreiten Polenlande ein neues, selbständiges Königreich Polen aufzurichten. Euer heißester, mehr als ein Jahrhundert hindurch vergeblich gehegter Wunsch wird hierdurch erfüllt.

Der Ernst und die Gefahren dieser schweren Kriegszeit und die Fürsorge unserer vor dem Feinde stehender Heere zwingen uns, einstweilen die Verwaltung Eures neuen Staates noch selbst in der Hand zu behalten. Gern aber wollen wir Euch mit Eurer eigenen Hilfe schon jetzt allmählich die staatlichen Einrichtungen geben, die seine feste Begründung, seinen Ausbau und seine Sicherheit verbürgen sollen.

Dabei steht allem voran ein polnisches Heer.

Noch ist der Kampf mit Rußland nicht beendigt. Es ist Euer Wunsch, daran teilzunehmen. So tretet denn freiwillig an unsere Seite, um unsern Sieg über Eure Unterdrücker vollenden zu helfen.

Tapfer und mit hoher Auszeichnung haben Eure Brüder von der polnischen Legion neben uns gefochten. Tut es ihnen gleich in den neuen Truppenkörpern, die mit jenen vereinigt das polnische Heer bilden sollen. Es wird Eurem neuen Staate ein festes Mittel geben und ihm Sicherheit nach außen und innen gewähren.

Unter den von Euch über alles geliebten Farben und Fahnen Eurer Heimat sollt Ihr Euer Vaterland schirmen. Wir kennen Euern Mut und Eure große Vaterlandsliebe und rufen Euch auf zum Kampf an unserer Seite.

Eure wehrhaften Männer werden nach dem Beispiel der tapferen polnischen Legion handeln und zunächst in gemeinsamer Arbeit mit dem deutschen und dem ihnen verbündeten österreichisch-ungarischen Heere die Grundlage zu einem Polen geben, in dem die ruhmvollen Ueberlieferungen Eurer Kriegsgeschichte, in der Treue und Tapferkeit Eurer Krieger wieder lebendig werden.

Warschau, 9. Nov. 1916. Lublin, 9. Nov. 1916.

Der Generalgouverneur von Beseler. Der Generalgouverneur Kuk.

Die näheren Bestimmungen über den freiwilligen Eintritt in das polnische Heer sollen baldigst bekanntgegeben werden.

Dazu bemerkt die „Deutsche Warschauer Zeitung": Der Verkündigung des selbständigen Königreichs Polen lassen die verbündeten Mächte jetzt den Ruf zu den Waffen folgen. Die Bildung eines eigenen Heeres ist der erste und wichtigste Schritt zu Polens staatlicher Selbständigkeit. Schon lange regt sich im Volke der Wunsch nach tätiger Teilnahme an dem Kriege, der ihm seine Befreiung gebracht hat. Mit hohem Ruhme hat bisher nur ein kleiner Teil seiner Söhne an der Seite der Verbündeten mitkämpfen können. Jetzt soll der Umfang des polnischen Heeres zur Aufnahme der tapferen und vaterlandsliebenden Kinder des Landes erweitert werden. Polen soll dadurch teilhaben an den Kämpfen, die uns, wenn Gott es will, noch bis zu einem ehrenvollen und segensreichen Siege bevorstehen. Es soll jetzt mit einem Heere die festeste und sicherste Grundlage zum Aufbau seines neuen Staates legen. Gern wird Polen die Hände zu diesem großen und wichtigen Werk bieten, mit dem seine Wiedergeburt beginnt. In gemeinschaftlicher Arbeit und, wenn es sein muß, im Kampfe gegen den gemeinschaftlichen Feind werden sich die Bande festigen, die Polen und seine Befreier umschlingen.

Zentralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei.

L. C. Der Zentralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei ist am Sonnabendabend im Reichstag zusammengetreten. Der Zentralausschuß der Partei besteht aus den Mitgliedern der Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei, den Mitgliedern des Geschäftsführenden Aus-

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

(45. Fortsetzung.)

„Soll das eine Drohung sein?"

„Ich gebe Ihnen anheim, es zu nehmen, wofür Sie wollen. Sie dürfen nicht vergessen, Herr Graf, daß ich bei der gegenwärtigen Sachlage weder das Recht noch die Macht habe, allzu wählerisch zu sein. Wenn Sie den Zweikampf ablehnen und wenn Sie von Ihrer Bewerbung um Miß Pendleton nicht freiwillig zurücktreten, so muß ich zu meinem Bedauern für das Unrecht, das mir geschehen ist, auf meine Weise Vergeltung üben."

„Und diese Vergeltung — worin würde sie bestehen?"

„Darin, daß ich Miß Pendleton oder — wenn es dahin kommen sollte — die Gräfin Hoiningen für immer gesellschaftlich unmöglich mache."

Kurt Dietrich starrte ihn an, als hätte er in einer fremden Sprache geredet.

„Herr — ich will zu Ihrer Ehre annehmen, daß Sie nicht mehr wissen, was Sie sprechen."

„O doch, ich weiß es sehr gut. Ihr Fehler und das hauptsächlichste Hindernis für unsere Verständigung ist eben, daß Sie sich nicht genügend in meine Lage versetzen können. Sonst würden Sie mir schon aus Gerechtigkeitssinn nicht zumuten, der allein leidende Teil zu sein. Ich bin mit meinen Hilfsmitteln am Rande. In einem Monat oder in noch kürzerer Zeit werde ich ohne einen Pfennig sein. Was ich an Geld noch zusammenscharren konnte, habe ich für das Gelingen dieses Heiratsplanes aufgewendet. Und darüber, daß dieser Plan gescheitert ist, wenn Sie nicht auf die eine oder die andere Weise vom Schauplatz abtreten, mache ich mir keine Illusionen. Sobald Sie mit Mister Pendleton zusammentreffen, wird meine harmlose kleine Intrige in die Luft geblasen sein wie ein Spinngewebe. Sie sind eine zu gute Partie, Herr Graf, als daß ein armer Teufel, wie ich, ernstlich mit Ihnen konkurrieren könnte. Soll ich das ruhig mit ansehen und mich still und demütig wie ein geprügelter Junge beiseiteschleichen? Nein, Verehrtester, das ist gegen die menschliche Natur, und ganz besonders gegen die meinige. Ich werde meine Rache haben und ich werde Sie da treffen, wo ich Sie am verwundbarsten weiß, nämlich in dem Mädchen, das Sie lieben. Wir werden ja sehen, ob Sie Miß Pendleton auch dann noch zur Gräfin Hoiningen machen können, wenn alle Welt von ihr weiß, was ich aller Welt von ihr erzählen werde."

„Ah, Schurke nichtswürdiger!" fuhr Kurt Dietrich auf, mit geballten Fäusten vor den Franzosen hintretend, der geschickt noch immer den schweren Stuhl als einen Schutzwall sich zwischen und ihm zu benutzen wußte.

„Wie es scheint, sind Sie jetzt schon geneigter, sich mit mir zu schlagen. Aber nicht mit den Fäusten, Verehrtester! Das ist in meinem Vaterlande unter Kavalieren nicht der Brauch. Sie haben mich gezwungen, Farbe zu bekennen, und Sie haben noch immer die Wahl. Entweder stellen Sie sich mir mit der Waffe in der Hand zu ritterlichem Kampfe oder Sie werden es eben geschehen lassen müssen, daß man sich während der nächsten Wochen in allen Frankfurter und vermutlich auch Neuyorker Salons von der abenteuerlichen Automobiltour der schönen Miß Pendleton und besonders von ihrer nächtlichen Bootfahrt erzählt, für deren pikante Ausschmückung ich schon Sorge tragen werde. Wie die Kommentare zu diesen ergötzlichen Geschichtchen lauten werden, brauche ich Ihnen wohl nicht erst auszumalen."

Hoiningen machte einen ernstlichen Versuch, ihm zu Leibe zu gehen; gewandt aber wich ihm der Franzose aus.

„Nicht doch, mein Bester! Auf solche Weise kommen wir wirklich zu keinem Ziel. Erstens sind Sie mir nicht in solchem Maße körperlich überlegen, daß ich mich nicht genügend verteidigen könnte, bis Leute zu meinem Beistande herbeieilen. Und dann würden Sie selbst als Sieger bei einem brutalen tätlichen Angriff nichts anderes erreichen, als die Vernichtung von Miß Pendletons gutem Ruf. Nicht ich bin in Ihrer Hand, mein Herr Graf, sondern Sie sind in der meinigen, und zwar ganz und gar. Können Sie das denn noch immer nicht einsehen? Oder halten Sie das, was ich über meine Absichten gesagt habe, vielleicht nur für leere Drohung? Das wäre fürwahr ein verhängnisvoller Irrtum, verhängnisvoll besonders für die junge Dame, als deren Ritter Sie sich doch bisher mit so viel Bravour aufgespielt haben. Denn ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich, wenn ich schon ruiniert sein soll, auch für Sylvia Pendletons gesellschaftlichen Ruin sorgen werde. Nach Jahren soll es hinter ihrem Rücken ein Wispern und ein Flüstern geben, dessen Sinn sie verstehen wird, auch wenn sie die Worte nicht vernimmt. Ist es Ihnen denn noch immer nicht klar geworden, daß Sie das Mädchen rettungslos kompromittiert haben? Nicht ich, sondern Sie haben es getan. Und Sie muten mir als Ihrem besiegten Nebenbuhler viel zu viel zu, wenn Sie erwarten, daß ich großmütig verschweige, was ich weiß oder was ich vermute. Ist aber Sylvias Ruf erst einmal durch mich eine Beute des Salonklatsches geworden, so können Sie ihn auch durch eine Heirat nicht mehr retten. Denn diese Heirat wird ja nur bestätigen, was man über die Natur des reizenden Abenteuers geflüstert hat. Soll ich Ihnen die Sachlage noch deutlicher machen? Ich hoffe, es ist nicht nötig. Und ich frage Sie noch einmal: Wollen Sie sich mit mir schlagen?

„Ja."

Ein Aufblitzen wilder, triumphierender Freude zeigte sich in Marignys Augen; aber er wußte sich zu beherrschen, und seine Stimme klang kühl und ruhig, da er mit einem Kopfnicken erwiderte:

„Ich wußte es wohl, daß Sie schließlich dazu bereit sein würden. Und die Bedingungen?"

„Sie sind mir vollkommen gleichgültig, wenn Sie mir nur die Gelegenheit geben, einen Halunken Ihres Schlages unschädlich zu machen. Von den Formalitäten, an die ich sonst durch meine Offizierspflichten gebunden bin, kann hier ja ohnedies nicht die Rede sein. Ich kann weder die Entscheidung meines Ehrenrats anrufen, noch kann ich es einem meiner Freunde zumuten, mir bei einem Duell mit einem Gegner von solcher Beschaffenheit zu sekundieren."

„Daß in bezug auf die Formalitäten auf Ihrer Seite gewisse Bedenklichkeiten vorliegen würden, habe ich vorausgesehen. Und darum habe ich mir in der Hoffnung auf Ihr Einverständnis erlaubt, im voraus meine Dispositionen zu treffen. Wir wollen, wenn es Ihnen genehm ist, den Zweikampf nicht auf deutschem, sondern auf französischem Boden ausfechten, und zwar an einer Stelle, die es dem einen oder dem anderen von uns leicht macht, nach England oder sonstwohin zu gehen, falls er es für ratsam erachten sollte."

„Wo also sollte das sein?"

„In den Dünen zwischen Calais und Wissant. Ich kenne die Gegend dort sehr gut und kann Ihnen versichern, daß sie für unsere Zwecke besser geeignet ist als irgendeine andere."

„Wenn Sie bereit wären, den Zug zu benutzen, der in einer Stunde abgeht, könnten wir uns schon morgen früh um sechs Uhr gegenüberstehen."

„Doch nicht ohne Zeugen? Darauf würde ich keinesfalls eingehen, denn ich will mich nicht der Gefahr aussetzen, als Mörder angeklagt zu werden."

Marigny lächelte.

„Eine Möglichkeit, der auch ich lieber aus dem Wege gehen möchte. Darum dürfen Sie ganz unbesorgt sein. Ich sagte Ihnen ja schon, daß ich in der Gewißheit Ihres Einverständnisses meine Vorkehrungen bereits getroffen habe. Hier liegen die vor kaum zwei Stunden eingetroffenen Antworttelegramme meiner beiden Pariser Freunde, die sich auf meine Bitte bereiterklärt haben, mir bei dem Ehrenhandel als Zeugen zu dienen und die auch die Gefälligkeit haben werden, einen tüchtigen Arzt zu besorgen. Es sind Manner von tadelloser Ehrenhaftigkeit und von reicher Erfahrung in solchen Dingen. Ich glaube nicht, daß sich gegen ihre Persönlichkeiten ein berechtigter Einwand wird erheben lassen."

„Das ist für mich auch ziemlich nebensächlich. Und die Waffen?"

„Ich würde Degen vorschlagen, vorausgesetzt, daß Sie sich dadurch nicht benachteiligt fühlen. In diesem Fall würde ich mich selbstverständlich auch mit Pistolen einverstanden erklären."

„Also Degen! Ich verlasse mich darauf, daß alle Einzelheiten in zufriedenstellender Weise von Ihnen arrangiert werden."

„Sie brauchen sich darüber nicht die geringste Sorge zu machen. Wir werden meine Freunde, die schon heute abend dort eintreffen, morgen früh bei unserer Ankunft im „Hotel du Plage" zu Calais vorfinden. Und es wird ein Wagen zur Stelle sein, der uns ohne jeden Aufenthalt an den Rendezvousplatz bringt. Eine Störung von dritter Seite haben wir nicht zu fürchten. Meine Freunde sind die Verschwiegenheit selbst. Und unser Ehrenhandel ist doch wohl nicht von der Art, daß einer von uns sich veranlaßt sehen könnte, vorher heimlich die Polizei zu benachrichtigen. Sollten Sie übrigens den Wunsch haben, einen Ihrer Freunde mitzubringen, so habe ich selbstverständlich nicht das geringste dagegen einzuwenden. Daß es vielleicht besser wäre, die Affäre mit so wenig Aufsehen als möglich abzumachen, ist nur meine private und persönliche Meinung, um die Sie sich natürlich nicht zu kümmern brauchen."

„Ich werde zur Stelle sein."

Das war alles, was Kurt Dietrich auf die lange Auseinandersetzung zu erwidern hatte. Und in der nächsten Minute schon fiel die Tür des Zimmers, das er ohne Gruß verlassen hatte, hinter ihm ins Schloß.

„Nach Hause!" rief Hoiningen Hasenkamp zu, dessen Blick er mit einem Ausdruck hochgradiger Spannung auf sich gerichtet sah, als er auf die Straße hinaustrat. Und ihn selber berührte der Klang der beiden Worte auf eine ganz eigene, wehmütige Weise, als er daran dachte, daß dies vielleicht das letztemal sein sollte, daß er „nach Hause" zurückkehrte. Schon beim Anbruch des kommenden Tages ja sollte er auf fremdem Boden zum Kampfe auf Leben und Tod einem Manne gegenüberstehen, in dessen haßfunkelnden Augen er es heute deutlich genug hatte lesen können, daß er von dem glühenden Verlangen beseelt war, ihn zu töten.

(Fortsetzung folgt.)

Busses, soweit die ihm nicht schon als Reichstagsabgeordnete angehören, sowie aus 60 gewählten Vertretern der Parteiverbände aus dem ganzen Reich.

Der Vorsitzende des Zentralausschusses, Karl Funck-Frankfurt a. M., gab in seiner Begrüßungsansprache der Freude Ausdruck, den Verhandlungen wieder beiwohnen zu können. Er betonte, daß kaum jemals die Vertrauensmänner der Partei mit einer wichtigeren Aufgabe betraut waren, als bei der heutigen Tagung. In warmen Worten gedachte er der seit der letzten Sitzung des Zentralausschusses in der Heimat gestorbenen und auf dem Felde der Ehre gefallenen Parteifreunde.

Zu Schriftführern für die Verhandlungen wurden auf Vorschlag des Vorsitzenden gewählt: Landtagsabgeordneter Meyer-Frankfurt a. O. und Tantzen-Heeringen.

Den Kassenbericht erstattete Reichstagsabg. Dr. Doormann. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt.

In seinem Geschäftsbericht schilderte der Vorsitzende des Geschäftsführenden Ausschusses, Reichstagsabg. Dr. Wiemer, die von der Parteileitung geleisteten und geplanten Arbeiten. Er hob dabei insbesondere die Wichtigkeit der Veranstaltung von Kriegsvorträgen in den Wahlkreisen zur Aufrechterhaltung des regen Zusammenhangs unter den Parteigenossen hervor. In einem umfassenden Ueberblick gab Dr. Wiemer eine Schilderung der Verhältnisse in der sozialdemokratischen und in der nationalliberalen Partei, sowie ihrer Haltung gegenüber der Fortschrittlichen Volkspartei. Dabei unterstrich er die Parteigruppierungen, die für eine Durchsetzung freiheitlicher liberaler Reformen in der Zukunft, für den freiheitlichen Ausbau des Staatslebens nach dem Kriege in Betracht kommen. Notwendig sei vor allem die Aufrechterhaltung und Stärkung der eigenen Organisation. An der freiheitlichen Ausgestaltung des neuen Reiches entscheidend mitzuwirken, sei die wichtigste Zukunftsaufgabe der Fortschrittlichen Volkspartei.

Reichstagsabg. Kopsch berichtete über die Tätigkeit der Parteiorganisationen während des Krieges. Er gab zu bedenken, daß die Neuwahlen zum Reichstag schneller kommen können, als man glaubt. Den Reichstag und seine Mitglieder erwartet nach den Neuwahlen eine gewaltige, herrliche Aufgabe: mitzuarbeiten am Ausbau des neuen Deutschen Reiches. Für die Fortschrittliche Volkspartei gilt die Losung: gegen das Fortbestehen aller Vorrechte, führt ein freies Volk.

Den Abschluß der Verhandlungen am Sonnabend bildete ein Referat des Reichstagsabg. v. Payer über Reichspolitik und Reichstag. Aus seinem Referat sei heute kurz erwähnt: Nach einem Rückblick auf die Tätigkeit der Fortschrittlichen Volkspartei im Reichstag betonte Abg. v. Payer, daß sich die Partei volle Unabhängigkeit bewahrt habe und bewahren werde. Sie habe die Regierung unterstützt, soweit ihre Politik sich in sachlicher Uebereinstimmung mit der Auffassung der Partei befunden habe: die Stellung zur Regierung würde sich sofort ändern, wenn diese sachliche Uebereinstimmung nicht mehr vorhanden sei. Am Sonntagvormittag werden die Verhandlungen fortgesetzt.

* * *

Friedrich Payer über die Lage.

L. C. Das Referat des Reichstagsabg. v. Payer über Reichspolitik und Reichstag in der Sonnabendsitzung des Zentralausschusses der Fortschrittlichen Volkspartei bot einen Gesamtüberblick über die Parlamentarische Tätigkeit des letzten Jahres. Wir geben die interessanten Ausführungen, welche die Aufmerksamkeit des Zentralausschusses in jedem Punkte fesselten, unter Weglassung der vertraulichen Mitteilungen, die sich zur Veröffentlichung noch nicht eignen, im Nachstehenden wieder:

Für die Politik des Reiches im abgelaufenen Jahre ist die Fortschrittliche Volkspartei nicht verantwortlich. Ihre Einwirkung beschränkt sich im wesentlichen auf Fragen, Ratschläge oder Warnungen in Einzelheiten. Der Schein, als ob sie eine Regierungspartei ist, wird nur dadurch erweckt, daß ihre Politik sachlich mit der der Regierung zur Zeit vielfach übereinstimmt. Das dauert nur solange, als nicht wesentliche Meinungsverschiedenheiten auftreten. Zur Zeit gegen die Regierung Stellung zu nehmen, wäre um so verfehlter, als Konservative und Alldeutsche versuchen, ihr ihren Willen aufzuzwingen. Diese Parteien verlangen die Beseitigung des Kanzlers, weil er zu schwach sei und jeder Initiative entbehre. Eigentlich kann man aber der Lösung des polnischen Problems Initiative nicht absprechen. Vielfach wird sogar zu viel darin gefunden. Das habe aber diese Parteien nicht gehindert, auch in dieser Frage gegen die Regierung Stellung zu nehmen. Ihre Haltung trägt sogar die Schuld, daß die Geschichte des Reichstags um ein unleidliches Blatt bereichert worden ist. Hätten sie wie andere Parteien die sofortige Aeußerung ihrer Meinung in öffentlicher Sitzung zurückgestellt, so hätte kein Hindernis bestanden, daß der Reichskanzler über die polnische Proklamation und über die Aeußerungen von Grey öffentlich dem Haus Mitteilung gemacht hätte, während jetzt diese geschichtlich wertvolle Mitteilung zum Schaden der Stellung und Bedeutung des Reichstags in eine Ausschußsitzung zurückgedrängt worden ist. (Sehr richtig.) Kraft habe die Regierung jedenfalls nicht vermissen lassen gegenüber dem zähen Widerstande der Parteien, welche den rücksichtslosen U-Bootkrieg auf jegliches Risiko hin verlangen. Dieser Widerstand ist um so schwerer gewesen, als nicht bloß Konservative und Alldeutsche diesen leidenschaftlichen Angriff geführt haben, sondern mit ihnen, wenn auch ganz vereinzelt, bis in unsere Reihen hinein Scharen Freiwilliger, die in bester Absicht geglaubt haben, durch rücksichtslose Propaganda für diese Art von Kriegführung das Vaterland retten zu müssen und zu können. Den einen ist so die Beseitigung des Kanzlers nur das vermeintliche Mittel gewesen, durch den rücksichtslosen U-Bootkrieg in Kürze England nieder zu ringen. Das Ziel der anderen war, durch diesen U-Bootstreit den aus anderen Ursachen gehaßten und gefürchteten Kanzler zu beseitigen. Ob alle die gutgläubigen Vaterlandsfreunde, die mit agitiert haben, sich dieser Zusammenhänge ganz bewußt gewesen seien, ob sie nicht aus der Art der gebrauchten Mittel Schlüsse auf die Ziele der neben ihnen Agitierenden hätten ziehen sollen, ob sie nicht zu einseitig das unkontrollierte Material gläubig als lautere Wahrheit hingenommen haben und ob ihnen nicht selbst Zweifel darüber hätten kommen sollen, wie weit ihre überspannten Nerven mitspielen, das möge jeder mit sich selbst ausmachen. Die auch in dieser Frage einheitliche Fraktion, deren Mitglieder ihr Vaterland noch auch lieben und doch einen etwas besseren Einblick in die Verhältnisse haben, habe die Beteiligung unserer Parteifreunde bedauert, deren guter Glaube nach ihrer Meinung mißbraucht worden sei.

Das auffällige Verhalten der in diesen Kämpfen führenden Parteien, die immer erst unter hartem Druck und nach vielem Zureden sich haben wegen lassen, auf eine öffentliche Erörterung dieser heiklen Fragen zu verzichten, weise darauf hin, daß sie starke Beweggründe für diese Taktik gehabt haben müssen. Am wahrscheinlichsten sei das ein falsch verstandener Trieb der Selbsterhaltung. Glaube doch mancher nur zu leicht, wenn es mit seiner Partei und mit seiner Politik zu Ende gehe, bedeute das das Ende des Vaterlandes selbst. (Heiterkeit.) Die Bewegung habe jetzt ihren Höhepunkt überschritten und werde in sich innerlich zusammenbrechen. Auch deshalb, weil ihr ein persönliches Ziel jetzt mangele. Zum negativen Ziel des Sturzes des Kanzlers müsse auch das positive Ziel treten: die Bestimmung seines Nachfolgers; und nachdem jetzt durch eigene Schuld und den Lauf dse Schicksals die Präsidenten Tirpitz und Falkenhayn ausgeschieden seien, habe der Kampf an persönlichem Interesse verloren, da es immerhin riskiert sei, jemand durch einen unbekannten Nachmann zu ersetzen. Die U-Bootsbewegung sei auch dadurch abgeflaut, daß große Bruchteile des Reichstags sich entschlossen haben, die Entscheidung über dieselbe dem Feldmarschall Hindenburg als dem Mann des allgemeinen Vertrauens zu übertragen. Ob dieser Verzicht auf das eigene Urteil vom Standpunkt der Volksvertretung betrachtet ganz korrekt sei, könne zweifelhaft erscheinen. Auch praktisch sei es nicht ohne Bedenken, dem Militär den Finger zu reichen, das nach unseren bisherigen Erfahrungen nur zu leicht geneigt ist, dann die ganze Hand zu nehmen. Immerhin bedeute auch dieser Gesichtspunkt eine Milderung der Kampfstimmung.

Sehr interessant waren die jüngsten Verhandlungen im Ausschuß der Polen, auf die aber hier nicht eingegangen werden kann. Die Opposition ist gemäßigt und sachlich gewesen. Es hat sich namentlich um die Rückwirkung des Vorgangs auf die polnische Bevölkerung in Preußen, um Bedenken über die zukünftige Entwicklung des Staates Polen und darum gehandelt, ob nicht diese Gründung ein Hindernis für einen etwaigen Sonderfrieden mit Rußland sein könnte. Auch ist darauf hingewiesen worden, daß damit von der traditionellen Politik Preußens und des Reiches gegenüber Rußland abgewichen worden ist. Ueber das alles läßt sich natürlich reden. Immerhin hat sich auch eine weitgehende Uebereinstimmung übergeben, so in einer offenen Verurteilung der preußischen Polenpolitik durch die Mehrheit, auch darin, daß niemand einen besseren positiven Weg als die in der Proklamation enthaltene Lösung vorzuschlagen gewußt hat. Einig war man sich auch darüber, daß Polen nicht an Rußland zurückfallen könne, und daß es weder von Deutschland noch von Oesterreich-Ungarn annektiert oder gar von beiden aufgeteilt werden könne. Mit Interesse habe der Ausschuß vom Standpunkt des Vertreters der polnischen Fraktion Kenntnis genommen.

Auch über Belgien ist wie bekannt im Ausschuß verhandelt worden. Niemand will es mehr annektieren, ja, keiner will es je annektieren gewollt haben. Ein souveräner Staat wird es also wohl bleiben. Andererseits will auch niemand, daß der Zustand bleibe, wie er vor dem Kriege gewesen ist. Der Gefahr, daß Belgien ein Tummelplatz englischer Vorherrschaft werden könnte, muß möglichst begegnet werden. Die sozialdemokratische Partei neige sich zu der Anschauung, daß materiell Belgien keine unehrenhaften Zumutungen gemacht werden, und daß formell die Regelung der belgischen Verhältnisse im Weg der Verständigung, nicht des einseitigen Diktierens erfolgen müsse. Konservative und Alldeutsche denken ihrerseits daran, daß Land für unsere Stellung zur See nutzbar zu machen. Zwischen diesen Gegensätzen liegen viele praktische Lösungsmöglichkeiten.

Von besonderem dauernden Interesse ist die Friedensdebatte, die Stellungnahme des Reichskanzlers und der Parteien zu dem Problem internationaler Bürgschaften. Jedermann will den Frieden, will auch, daß das nach außen gesagt werde, daß keine Annäherung zurückgewiesen und daß mit Organisationen über Einrichtungen internationaler Art behufs Verhinderung oder Erschwerung künftiger Kriege ein großer Versuch gemacht werden solle. Damit ist immerhin ein Stück Weges geebnet. (Sehr richtig.)

Was das Verständnis zu Frankreich betrifft, so höre man nicht mehr von einer Besitznahme von Calais oder von einer Eroberung von Boulogne und an einer militärischen Grenzregulierung würde wohl der Frieden nicht scheitern.

Friedensbestrebungen sind zur Zeit viel vorbereitet. Jeder hat das Recht, ja die Pflicht, sich an denselben zu beteiligen. Aber wer einer Partei angehört, muß auch auf deren Stellung Rücksicht nehmen. Der Friede ist kein Selbstzweck, sondern nur ein Mittel, das Wohl des Vaterlandes zu wahren. Man kann nicht während des Krieges gleichzeitig die Interessen der ganzen Menschheit und des eigenen Vaterlandes gleichmäßig wahren. (Lebhafte Zustimmung.) Wer im Interesse der Menschheit seinem Vaterlandes schädigende Verzichte und Opfer auferlegen will, verliert leicht den Boden des gesunden Empfindens unter den Füßen. Der Krieg sei nicht aus dem Gerechtigkeitsgefühl unserer Gegner entstanden, und wenn wir heute nicht zerschmettert am Boden liegen, verdanken wir das nur unserer eigenen Kraft und den unvergleichlichen Leistungen unserer Wehrmacht zu Wasser und zu Lande. (Lebhafter Beifall.) Aber auch bei der Agitation selbst sollte, wer einer Partei angehört, berücksichtigen, daß wir die Politik derer, die die Kredite verweigern, und damit, soweit es auf sie ankommt, unser Heer und unsere Heimat schutzlos machen wollen, bekämpfen und verdammen. Es wäre für uns verderblich und beschämend, käme die Meinung auf, daß wir gemeinsam mit ihnen Politik treiben. Auch auf dem Gebiet der Friedensbestrebungen haben wir mit der Politik der Haase-, Bernstein und Genossen nichts zu tun. Und wer von uns, und sei es auch, was selbstverständlich, in der besten Absicht in diesen Zeiten mit ihnen kooperiere für das, was jeder Teil unter Frieden verstehe, der müsse sich bei ruhiger Ueberlegung sagen, daß er damit unsere gemeinsamen Interessen, die wir möglichst einheitlich vertreten müßten, nicht fördert.

Bei Würdigung der Leistungen des Reichstags drängt sich der Eindruck auf, daß er ernstlich bemüht gewesen ist, den Willen der Volksvertretung und damit des Volkes gegenüber der Reichsregierung zur Kenntnis und Geltung zu bringen. Das ist ihm auch vielfach gelungen. So mit der Aenderung des Vereinsgesetzes, mit der Erhöhung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente, durch Erhöhung der Unterstützungen für Angehörige Ausmarschierter, durch das rasch geschlossene Gesetz, das der unerhörten überharten Vergewaltigung Einzelner durch die Schutzhaft abhelfen solle und endlich auch noch durch die von der Regierung erwirkte wertvolle Ermächtigung, daß der Haushaltsausschuß während des Krieges in Permanenz bleiben darf. Am stärksten ist der Einfluß des Reichstags bei den Steuerfragen zu Tage getreten. Die Reform, wie sie schließlich zustande gekommen ist, war nicht mehr die des Reichsschatzamts und des Bundesrats, sondern die des Reichstags. Das ist für die Entwicklungsgeschichte des Parlaments wertvoll, wenn auch zugegeben werden muß, daß die Einzelheiten der Reform vielfach sehr anfechtbar sind. Entscheidend ist der Gesichtspunkt gewesen, zu dessen Vertretung sich die Fortschrittliche Volkspartei in erster Linie berufen gefühlt hat, daß auch bei dieser Reform direkte Steuern nicht ausgeschlossen sein dürfen, so lästig das für die Einzelstaaten auch sein mag. Es ist denn ja auch zu einer Reichsvermögens- und einer Reichseinkommensteuer, wenn auch in verschärfter Form, gekommen.

In der Frage der Zensur wird der Reichstag seinen Willen gegenüber der Regierung noch durchzusetzen haben. Wenn er einig bleibe und sich Selbstbeschränkung auferlege, werde ihm das auch gelingen. Ziemlich schwach sei der Einfluß des Reichstags in der Ernährungsfrage gewesen. Im Reichstag habe es hier an der Einigkeit gefehlt. Vielfach werde wichtig und unwichtig nicht genügend unterschieden, und man verlor sich in Details. Verschiedene Versuche der Fortschrittlichen Vorlkspartei, einen leitenden Gedanken in das Wirrnis hineinzubringen, war vergeblich. Wenn jetzt der Reichstag alle paar Monate ein halb Hundert Einzelresolutionen der Reichsregierung hinwerfe, könne er sich nicht wundern, wenn dieselben nicht so gewürdigt werden, wie es bei einer Beschränkung auf Hauptpunkte vorauszusehen wäre. (Sehr richtig.) Die Hauptfragen auf diesem Gebiet seien ja auch entschieden. Es könne sich im wesentlichen nur noch um Flicken und Mildern handeln. Und in solche Debatten könne selbstverständlich kein großer Zug kommen.

Ob man das etwas breite Ausmaß bei Erörterung dieser Fragen im Ausschuß als Ausfluß der schweren Sorgen und des Verantwortlichkeitsgefühls des Reichstags betrachte, oder darin beginnende Alterserscheinungen erblicke — die Uhr des Reichstags sei ja abgelaufen — am Gesamtbild ändere das nichts. Im großen Ganzen lasse sich sagen, daß es dem Reichstag aller Schwierigkeiten und einzelner Mißgriffe unerachtet gelungen sei, seine Stellung auszufüllen. Er hat zum Ausdruck gebracht, was das Volk denkt, fühlt und will. Er war der Regierung ein ernster Berater und hat ihr die kaum zu erschöpfenden Machtmittel der Nation willig und großherzig zur Verfügung gestellt. Er wetteifert mit ihr in Fürsorge für die Bedürftigen und findet in steigendem Maße die Kraft, wo Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Volksvertretung bestehen, ohne Konflikt seinen Anschauungen Beachtung zu verschaffen. Schon jetzt tritt zu Tage, was unsere parlamentarische Zukunft den Stempel aufdrücken wird, daß ein Volk, das so ungeheures leistet, sich nicht von privilegierten Schichten und Klassen regieren läßt, sondern selbst Herr im eigenen Hause sein will. Die Wege dazu geebnet zu haben und weiter zu ebnen, ist eine stolze und vaterländische Aufgabe für die Volksvertretung. Die Demokratie, die seit ihrem Bestehen für dieses Recht des Volkes gekämpft hat, könne diese Entwicklung nur mit Genugtuung begrüßen. (Lebhafter anhaltender Beifall.)

Am Sonntag vormittag eröffnete der Vorsitzende Funck die Sitzung des Zentralausschusses um ¼11 Uhr. Auch am zweiten Tage war der Besuch sehr stark. Abg. Fischbeck wurde bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt. Die Sitzung wurde ausgefüllt durch die Debatte über das Referat des Abg. v. Payer. An der ausgedehnten, angeregten und die einschlagenden Fragen von allen Seiten beleuchtenden Aussprache beteiligten sich die Herren Prof. Weidenreich-Straßburg, Stadtrat Bock-Dresden, Prof. Quidde-München, Landtagsabg. Brodauf-Chemnitz, Landtagsabg. Hübsch-München, Prof. Rade-Marburg, Landtagsabg. Traub-Dortmund, Reichstagsabg. Gothein, Reichstagsabg. Ablaß, Reichstagsabg. Haußmann, Fabrikant Max Baar-Landsberg a. N., Stadtrat Dr. Weill-Karlsruhe, Chefredakteu. Steinsdorf-Zittau, Landtagsabg. Häberlein-Nürnberg, Landtagsabg. Oeser-Frankfurt a. M., Reichstagsabg. Dr. Heckscher. Nach dem Schlußwort des Abg. v. Payer fand die nachfolgende Entschließung Dr. Weill-Crämer-Loesenbeck-Brand mit allen gegen eine Stimme Annahme:

„Der Zentralausschuß billigt die Haltung der Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei und dankt ihr für die klare und weitblickende Führung; er verurteilt die schädigenden Umtriebe gegen die verantwortliche Leitung der Reichsgeschäfte und er anerkennt zur Erfüllung der durch den Weltkrieg gestellten Aufgaben die Notwendigkeit der politischen Zusammenarbeit mit der Reichsregierung auf dem Boden sachlicher Uebereinstimmung.

Der Zentralausschuß spricht dem Heere und der Flotte voll Bewunderung den wärmsten Dank für ihre unvergänglichen Verdienste um das Vaterland aus und bezeugt, daß das Deutsche Volk unter allen Opfern und Entbehrungen in unerschütterlicher Entschlossenheit gewillt ist, das Reich zu schützen und seine Wohlfahrt in einem ehrenvollen und dauernden Frieden zu sichern."

Wegen der vorgerückten Zeit wurde das Referat des Abgeordneten Dr. Pachnicke über die Neuorientierung von der Tagesordnung abgesetzt mit dem Vorbehalt, daß es auf die Tagesordnung der nächsten Zentralausschußsitzung gesetzt wird.

Zum Schluß wurden noch zwei Anträge angenommen, die um eine häufigere Einberufung des Zentralausschusses ersuchen. Hierauf sprach Chefredakteur Nebelung dem Vorsitzenden Funck und seinem Stellvertreter Geheimrat Dove, sowie dem Geschäftsführenden Ausschuß den Dank der Partei aus. In seinem Schlußwort teilte Abg. Dove mit, daß an der Tagung teilgenommen haben 28 Reichstagsabgeordnete, 55 Vertreter der Landes- und Provinzialverbände, unter ihnen eine größere Anzahl Angehöriger bundesstaatlicher Volksvertretungen und 21 Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses. Außerdem waren anwesend 20 Vertreter der fortschrittlichen Presse und 11 andere Gäste.

Vom Tage.

Zuspitzung des Konfliktes zwischen irischen Nationalisten und Rekrutenfängern.

Berlin, 13. Nov. Der „Lok.-Anz." meldet aus Roosendal: In Dublin spitzt sich der Konflikt zwischen den irischen Nationalisten und den aus England in Scharen eingetroffenen Rekrutenfängern in bedenklicher Weise zu. Unter dem Schutze der Polizei und dem Beistand von Mannschaften veranstalteten Werber einige Versammlungen in Dublin und Umgebung. Jedesmal ereigneten sich Schlägereien mit den unter den Rufen „Hinaus mit dem Briten!" anstürmenden Sinnfeinern. Man führte die Ruhestörer ab, mußte sie aber nach kurzer Haft wieder freilassen. Das Unternehmen, in Irland für „rein irische Divisionen" Truppen zu werben, dürfte fehlschlagen, weil sich die erbitterten Gegner trotz schärfster Drohung nicht abhalten lassen, alle Werbeversammlungen zu sprengen.

Polnische Studenten in Deutschland.

tu. Jena, 11. Nov. Durch die Wiederaufrichtung Polens ist die Frage wieder aufgeworfen worden, ob die Studenten polnischer Staatsangehörigkeit jetzt wieder Zutritt zu den deutschen Universitäten erlangen können. Als russischen Staatsangehörigen ist ihnen bekanntlich das Studium auf den deutschen Hochschulen versagt. Nach einer von zuständiger Stelle gegebenen Information liegen Bedenken jetzt nicht mehr vor.

Kohlenmangel in Frankreich.

wtb. Bern, 13. Nov. „Journal" führt in einem Leitartikel aus, daß der Kohlenmangel in allen Teilen Frankreichs sehr fühlbar geworden sei. Gewisse Munitionsfabriken hätten den Betrieb einstellen müssen. In gewissen Kreisen wachse die Krise zu einer Katastrophe aus. Die Verkehrsbetriebe seien am Ende ihrer Leistungsfähigkeit.

Luxemburgisches Weinausfuhrverbot.

tu. Luxemburg, 13. Nov. Das luxemburgische Weinausfuhrverbot wird jetzt nach einer Meldung der Ober-Mosel-Zeitung praktisch durchgeführt, sodaß die bereits durch deutsche Weinhändler angekauften Weine nicht mehr zum Versand kommen können. Das Verbot erstreckt sich auch auf die diesjährigen Mostweine. (Frankf. Ztg.)

Aus Rußland.

tu. Stockholm, 13. Nov. Laut „Rußkoje Slowo" fand in Anwesenheit mehrerer hoher Polizeibeamter plötzlich eine Haussuchung bei dem stellvertretenden Vorsitzenden des politischen Zentralkomitees, des früheren Mitgliedes der Reichsduma Grabsky statt, gegen den der Verdacht vorlag, mit Polen im Auslande in Verbindung zu stehen. Der gesamte Briefwechsel Grabskys mit hervorragenden polnischen Persönlichkeiten wurde beschlagnahmt.

Das Reutersche Bureau.

tu. Kopenhagen, 13. Nov. Wie die „Nationaltidende" aus London berichtet, ist zum Kauf des Reuterschen Bureaus von einem Konsortium ein Angebot gemacht worden, an dessen Spitze Marknapire steht. Der Hauptzweck ist die Schaffung von Sicherheiten, daß das Bureau außer jeglichem ausländischen Einfluß bleibt.

Italienische Finanzschwierigkeiten.

tu. Lugano, 13. Nov. Ueber Rom wird gemeldet, daß der Finanzminister Carcano aus Paris abgereist ist. Italien kämpft anscheinend noch immer mit größeren Schwierigkeiten, um die Kriegsfonds aufzutreiben.

Die Hearstschen Zeitungen in Kanada verboten.

Berlin, 10. Nov. Nach einer „Times"-Meldung des „Lok.-Anz." aus Ottawa über Rotterdam vom 9. November hat der Generalpostmeister von Kanada die Einfuhr der Hearstschen Zeitungen nach Kanada verboten. Amtlich wird erklärt, es sei erwünscht, alle Beziehungen mit Hearst abzubrechen, weil dessen Blätter Verstimmungen zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada hervorzurufen suchen; in Wahrheit natürlich, weil die Hearst-Blätter eine zwar nicht deutschfreundliche, aber unparteiische Berichterstattung über die Ereignisse in Europa pflegen.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 11. Nov. Nach der „Tägl. Rundschau" ist auf dem afrikanischen Kriegsschauplatze Otto Mannesmann, einer der als Großindustrielle und deutsche Kulturpioniere bekannten Brüder, gefallen.

245 085 Mark Geldstrafe für Ueberschreitung von Höchstpreisen.

Dresden, 12. Nov. Der Spinnereibesitzer Ernst Göldner aus Krimitschau wurde vom Zwickauer Landgericht zu 245 085 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er beschlagnahmte Webstoffe, Baumwolle und Flachs verarbeitet hatte, deren Erzeugnisse ohne Bezugsschein verkauft und dabei außerdem den Höchstpreis überschritten hatte.

Lippisches.

Detmold, 14. November 1916

Lippische Ehrentafel.

Ihren zweiten Sohn, den Musketier Fritz Heißenberg vom Ref.-Inf.-Regt. Nr. 13, beklagt die Witwe Heißenberg aus Oetenhausen im Amte Oerlinghausen unter den Opfern des Weltkrieges. Er fiel am 25. Oktober im 21. Lebensjahre.

Ein zweites Bruderpaar ist aus der Gemeinde Dörentrup im Amte Brake den Heldentod gestorben. Dort ist es die Familie Amelung, die von schwerem Leid getroffen ist. Während ein älterer Sohn schon im vergangenen Jahre den Tod fürs Vaterland gefunden hat, ist ihm jetzt sein Bruder, der Feldwebel Ernst Amelung im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 16, 9. Komp., Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Lippischen Kriegsverdienstkreuzes, im Alter von 32 Jahren ins Heldengrab gefolgt. Seit Beginn des Krieges stand er im Felde. Neben diesen Brüdern ist außerdem noch ein Schwager der Familie auf dem Felde der Ehre geblieben.

Auf dem Felde der Ehre blieb ferner der Unteroffizier Wilhelm Bokeloh vom Füs.-Regt. von Steinmetz Nr. 37.

Am 27. September erlitt der Musketier Heinrich Hempelmann im Inf.-Regt. Nr. 26 den Heldentod fürs Vaterland.

Wegen hervorragend tapferen Verhaltens vor dem Feinde wurden geschmückt:

Mit dem Eisernen Kreuze:

I. Klasse.

Leutnant Hans Rötteken im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 5 (Ordonanzoffizier im 28. Inf.-Divisionsstabe).

Mit dem Lippischen Kriegs-Verdienstkreuz:

Wehrmann Paul Schewe, Landw.-Inf.-Regt. Nr. 15, aus Schötmar.

Unteroffizier Diedrich Hölscher aus Bentorf.

Mit der Hessischen Tapferkeits-Medaille:

Hornist Hoppe, Inf.-Regt. Nr. 116, aus Heidenoldendorf.

Befördert:

Zum Gefreiten der Hornist Hoppe, Inf.-Regt. Nr. 116, aus Heidenoldendorf.

Zu den Kartoffelklagen im Detmolder Stadtverordnetenkollegium

schreibt uns die L. W.-G.:

Nach dem ausführlichen Bericht in Nr. 267 der „Landeszeitung" ist in der Stadtverordnetenversammlung vom 9. November d. Js. die Meinung geäußert worden, die L. W.-G. erhebe für jeden Zentner Kartoffel eine Vermittlungsgebühr von 20 Pfg., die die Verbraucher belasten.

Diese Meinung ist irrig.

Die Vermittlungsgebühr der L. W.-G. beträgt nicht 20, sondern nur 10 Pfennig für den Zentner. Diese Gebühr verteuert die Ware nicht für den Verbraucher — denn im Verkauf an diesen darf der Höchstpreis von 4,60 Mark für den Zentner nicht überschritten werden — sondern vermindert nur die Zuschläge der anderen Zwischenstellen, die bisher in vielen Fällen nachweislich 60 Pfennig für den Zentner betragen haben. Genauere Mitteilungen stehen auf Wunsch gern zur Verfügung.

Es ist in der gleichen Stadtverordneten-Versammlung erklärt worden, durch das Eintreten der L. W.-G. sei die Kartoffelversorgung ins Stocken geraten. Auch diese Behauptung entbehrt der Begründung. Die L. W.-G. hat bisher 25 442 Zentner Kartoffeln umgesetzt, davon in den ersten vier Tagen ihrer Tätigkeit 8216 Zentner. Sie kann die endgültige Versorgung erst bewirken, wenn die zuverlässigen Bestandsaufnahmen vorliegen, die auch für die Städte abgewartet werden müssen, weil gerade da nachweislich eine in manchen Fällen bis aufs Zehnfache des zulässigen Bedarfs übertriebene Ueberversorgung erfolgt ist.

— **Kunstausstellung im Arminiushotel.** Wir hatten heute Gelegenheit, uns die vom Vaterländischen Frauenverein im Arminiushotel veranstaltete kleine Kunstausstellung anzusehen, und waren sehr überrascht von der Fülle von Schönes, was uns dort geboten wurde. — Prächtiges altes Silberzeug, kostbare feine Spitzen, Handarbeiten aus Ur-Großmutterszeit bis zur Jetztzeit, feines altes Porzellan konnten wir dort, höchst sorgfältig zusammengestellt, bewundern. — Leider währt die Ausstellung nur noch 2 Tage, und es wäre im Interesse sowohl des Publikums als auch des Vaterländischen Frauenvereins, welcher so viel Sorgfalt und Liebe auf diese Ausstellung verwandte, sehr erfreulich, wenn ein zahlreicher Besuch den leitenden Damen ihre Mühe lohnte.

— **7 Uhr-Ladenschluß.** Ebenso wie die Manufakturwaren-Geschäfte, haben die Inhaber der Lebensmittel- und Kolonialwaren-Handlungen sowie der Schokoladen-Geschäfte beschlossen, während des Winters abends 7 Uhr die Geschäfte zu schließen, und zwar von Mittwoch, den 15. November an. Sonnabends bleiben die Läden bis 8 Uhr offen. Es soll bei der Knappheit der Kohlen im Interesse der Allgemeinheit Licht und Heizung gespart werden, und ist deshalb anzunehmen, daß die Käufer aus diesem Grunde ihre Einkäufe abends vor 7 Uhr besorgen werden.

— **Aenderungen des Personenfahrplans.** Infolge der z. T. schon eingeführten z. T. zum 15. d. Mts. bevorstehenden Aenderungen des Personenfahrplans sind bei den Königlichen Eisenbahndirektionen eine große Anzahl von Schreiben eingegangen, die zwar die Notwendigkeit der Einschränkungen des Zugverkehrs anerkennen, aber dennoch Wünsche auf Beibehaltung bestimmter Verbindungen vorbringen. Alle diese Wünsche werden eingehend geprüft. Sie lassen sich leider nur in wenigen Fällen erfüllen. Die umgehende Beantwortung aller Schreiben ist unmöglich. Die Antragsteller werden sich daher mit der Verzögerung der Antwort abfinden müssen.

— **Jugendkompagnie 1** (Detmolder Jugendwehr) wird am Sonnabend, den 18., ihre letzte Sammlung in Altpapier, Lumpen, Glas usw. abhalten und werden aus diesem Grunde alle Mitbürger höflichst gebeten, die noch Sachen zum Abholen bereit gehalten haben, dies bis Donnerstagabend Herrn Adolf Ernsting, Lagischestraße, Fernsprecher 460 anzumelden; es wird dann am Sonnabendnachmittag alles abgeholt. Die noch rückständigen Straßen des 2. Quartiers werden auch an demselben Tage abgefahren. Es wird höflichst um reichliche Gaben gebeten. Allen Gebern sei schon heute der herzlichste Dank aller Jungmannen ausgesprochen.

— **Die Brockensammlung des Deutsch-Evang. Frauenbundes, Krummestraße 28,** bittet herzl. um baldige Zuwendung von Erstlingswäsche, Einschlagtüchern (Luren), größeren Gummiunterlagen, sowie um eine Kinderbettstelle für zweijähriges Kriegerkind, das ein Geschwisterchen erwartet. — Schuhzeug aller Art, Frauenunterröcke finden stets dankbare Annahme daselbst Freitags von 5—7 Uhr.

— **Da die Kartoffeln** in diesem Jahre sehr leicht faulen, so wird dringend geraten, sie sofort sorgfältig zu verlesen; und zwar müssen nicht allein die schon faulen Kartoffeln, sondern auch alle angefaulten sowie solche, die sich beim drücken etwas weich anfühlen, herausgesucht werden. Diese letzteren faulen von innen, brechen später auf und stecken dann alle noch gesunden an. Da man keinen Ersatz haben kann, ist es für die Gesamtheit wichtig, sich diese Mühe zu machen.

— **Das Amtsgericht II Detmold** teilt uns folgende Strafälle mit: 1. Die Ehefrau Minna Brockmann in Augusthorf ist mit 30 Mk. Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis bestraft, weil sie als Verkäuferin den für Butter festgesetzten Höchstpreis um mindestens 30 Pfg. für das Pfund überschritten hatte. 2. Die Haustochter Emma Holzhauer zu Heidenoldendorf ist mit 20 Mk. Geldstrafe oder vier Tagen Gefängnis bestraft, weil sie über das aus einer Not-

schlachtung gewonnene Schweinefleisch zum Teil gegen die behördliche Bestimmung verfügt hatte. 3. Die Ehefrau Minna Ebert zu Augustdorf ist zu 10 Mk. Geldstrafe oder zwei Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie als Käuferin den für Butter festgesetzten Höchstpreis um mindestens 30 Pfg. für das Pfund überschritten hatte.

— **„Unartige Musenkinder"**, Heiterer Abend am Sonntag, den 19. d. M. in der Ressource, zum Besten für Weihnachtsliebesgaben der im Felde stehenden 256er. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Es gibt sich ein äußerst reges Interesse kund. Die Hannoversche Opern- und Konzertsängerin, Frau Käthe Nagel, welche kürzlich in der Schauburg-Hannover wiederum geradezu hervorragende Leistungen bot, wird im 1. und 2. Teil mit einigen Liedern aufwarten, um auch hier Proben ihres großen Könnens abzulegen. Professor Weweler hat die Begleitung übernommen. Wir weisen auf die Vortragsfolge in dem Inseratenteil unserer heutigen Zeitung hin.

— **Die Ortsgruppe des Deutsch-Evang. Frauenbundes** wird Dienstag, den 21. November, nachmittags um 4½ Uhr, in der Loge eine öffentliche Mitgliederversammlung abhalten. Da der 21. November Heinrich v. Kleists Todestag ist († 1811), so wird ein Vortrag gehalten werden über „Kleist als Vaterlandsdichter in seiner Bedeutung für die Jetztzeit", von Frl. Oberlehrerin Lücken. — Der Vorstand hofft auf zahlreiche Beteiligung von Mitgliedern und Gästen. Näheres durch die Anzeigen.

Alte Hansastadt Lemgo.

— **Stadtverordneten-Sitzung** vom 6. 11. In der zuvor stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung fand die Wahl nachstehender Feuerherren statt. Für die Nikolai-Bsch. Steinbach und Emmerich, für die Tröger-Bsch. H. Höthker und H. Waldeier, für die Heiligengeister-Bsch. F. Noah und Werner, für die Marien-Bsch. Bauerrichter und Schonhenen, für die Rampendahler-Bsch. A. Kuhlmann und Adam und für die Slawer-Bsch. Mundhenke und Priester. Vor Eintritt in die Tagesordnung rügt Stadtv. Steinbach die Benutzung der Gehbahnen durch die Kinder zum Fahren mit Rollschuhen usw. Stadtv. Ottemeyer rügt das jetzige System der Butterverteilung und empfiehlt eine Aenderung durch die L. W.-G. Bürgermeister Möller erklärt, daß demnächst eine anderweite Regelung gleichzeitig mit der Milch erfolge. Die Stadtvv. Steinbach und Adam wünschen, daß die Tauben im Herbst und Frühjahr eingesperrt werden, wie dies bereits durch das General-Kommando verfügt sei. Stadtv. Wahrburg weist auf die Drosselplage hin. Stadtv. Krüger wünscht die Ablieferung der Kartoffeln in anderer Form. Teils seien schlechte Kartoffeln abgeliefert und teils seien Leute aufgefordert, von 7 Scheffelsaat Land Kartoffeln abzuliefern, wenn nur 4 Scheffelsaat angebaut seien. Der Bürgermeister erklärt, daß wohl Irrtümer vorgekommen seien. Die Stadt müsse rücksichtslos vorgehen, da auf Anweisung der Reichskartoffelstelle allein 25 000 Zentner an Herford zu liefern seien. In nächster Zeit werde eine Kommission, bestehend aus den Herren Klußmeier, Kuhlmann und Rentner Meier in Tätigkeit treten, alle Beschwerden prüfen und Bestandsaufnahmen vornehmen, wo es nötig sei. Der Vorsitzende, Professor Schulz, bringt den Winterfahrplan zur Sprache und bittet auf eine Aenderung hinzuwirken, da er zu ungünstig für Lemgo sei. Stadtv. Böhmer wünscht Aufklärung über Schlachtungen, welche der Bürgermeister denn auch aufgrund gesetzlicher Unterlagen erteilt. Schließlich wird auch noch die Herstellung von Dauerware besprochen. Es wird aber auf die Fleischkarte und den Futtermittelmangel verwiesen. Bürgermeister Möller macht dann Mitteilung von der Anstellung des Kriegsbeschädigten Lilin anstelle des abgesetzten Kammerdieners Volkmann. Außerdem seien im Büro verschiedene Damen und Herren eingestellt, welche alle ihre Schuldigkeit tun und den Magistrat zufriedenstellen. Der Stadtv.-Vorsteher macht dann Mitteilung, daß die Unterstützungskommission als Sätze für Kriegsunterstützungen 6 ℳ für die Frau und 3 ℳ für jedes Kind festgelegt habe. Der Bürgermeister teilt mit, daß die Rechnung der Kartoffelversorgung mit 25 000 ℳ abschließt und in nächster Sitzung vorgelegt werden soll. Bürgermeister Möller bringt dann die neue Verordnung zur Kenntnis, wonach alle Ladengeschäfte mit Ausnahme der Konditoreien, Zigarren- und Barbiergeschäfte um 12 Uhr zu schließen seien und Angestellte nach dieser Zeit nicht mehr beschäftigt werden dürfen. Hiernach wird ein Pachtvertrag mit Eldagsen über die Fischteiche bis 1927 verlängert. Der Vermietung von 3 Räumen im Herenbürgermeisterhause an Frau Engelbert für 100 ℳ wird zugestimmt. Die Erhöhung des Strompreises und sonstiger wichtiger Angelegenheiten des Elektrizitätswerkes forderte eine einstündige Besprechung, ohne zu einem Beschlusse zu kommen. Sitzungsschluß 11 Uhr.

Blomberg.

— **Der letzte Kram- und Viehmarkt** fand nur als Krammarkt, den einige Verkäuferbuden bestanden, statt.

— **Die Errichtung einer städtischen Volksküche**, aus welcher Mittagessen zu billigen Preisen entnommen werden kann, ist stadtseitig beabsichtigt worden und dürfte in Kürze ins Leben gerufen werden. Eine derartige Einrichtung, die im allgemeinen Volksinteresse liegt, kann nur begrüßt werden.

— **Eine Stadtverordneten-Versammlung** findet heute, Dienstag, im Anschluß an die gemeinschaftliche Sitzung, welche um 8 Uhr abends beginnt, statt. Die festgesetzte Tagesordnung ist folgende: 1. Gesuch des Schuhmachers Fr. Meyer und Genossen, betr. grundbuchmäßige Eintragung einer Servitutsberechtigung. 2. Wahl eines Fleischbeschauer-Stellvertreters und zweier Trichinenbeschauer. 3. Bereitstellung der Mittel für die Versendung an Weihnachtsliebesgaben an die Kriegsteilnehmer. 4. Feststellung der Stadtrechnung für 1915. 5. Grundbuchangelegenheit Lederhändler Meyer. 6. Wahl eines Ersatzmannes zur Versorgungs-Kommission.

Amt Detmold.

Heiligenkirchen, 12. Nov. Eine Treibjagd fand hier am letzten Sonnabend statt. Rehwild und Hasen wurden zur Strecke gebracht. Schwarzwild, das seit einigen Tagen hier beobachtet war, wurde nicht angetroffen. Es handelt sich um ein Rudel von 7 Stück Schwarzwild, das wahrscheinlich aus dem nahen Fürstlichen Walde ausgebrochen und zuletzt in der Richtung nach den Externsteinen gesehen ist.

Berlebeck, 14. Nov. Das Ehepaar Maurer Bernhard Kelle feiert morgen, Mittwoch, 15. d. M., das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren herzlichst.

Amt Lage.

Jerxen-Orbke, 11. Nov. Wie die Fürstliche Amtsanwaltschaft in Detmold bekannt gibt, sind in der Nacht des 1. November aus dem Keller des Hauses Nr. 69 in Orbke Eier, Schweineschmalz, Ziegentalg und Herrensträmpfe gestohlen worden. Der Diebstahl wird behördlicherseits verfolgt.

Nienhagen, 11. Sept. Der Landwirt Kempermann hierselbst ist das Opfer eines Rinddiebstahls geworden. Wie der Erste Staatsanwalt in Detmold mitteilt, ist in der Nacht vom 7. auf den 8. d. Mts. aus dem Stalle ein einjähriges schwarz-buntes Rind im Werte von 450 Mark gestohlen worden.

Stapelage, 13. Nov. Am Mittwoch, den 15. November, nachmittags 3 Uhr, wird in der Kirche zu Stapelage der Kandidat Kramer durch den Generalsuperintendenten ordiniert werden.

Hardissen, 13. Nov. Zu dem Brande auf Fegers Hof meldet die Lipp. Volksztg. noch: Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Vielfach wird Selbstentzündung als Ursache genannt, auch soll wieder einmal die Zigarette das Feuer verursacht haben. Letzteres wäre recht bedauerlich; zirka 1000 Zentner Korn sind durch den ausgebrochenen Brand der menschlichen Ernährung entzogen, welcher Verlust gewiß durch die ewig-leidliche Zigarette verursacht ist. Die Untersuchung über die Entstehung des Brandes ist noch nicht abgeschlossen.

Amt Oerlinghausen.

Oerlinghausen, 12. Nov. **Bei Gelegenheit der fünfzigjährigen Jubelfeier der Vaterländischen Frauenvereine sind von einigen Freunden dem hochherzigen Verein Stiftungen in der Höhe von Mark 12 000 gemacht, deren Zinsen in erster Linie zur Bestreitung der Kosten für eine Gemeindeschwester bestimmt sind.**

Amt Hohenhausen.

Brosen bei Hohenhausen, 10. Nov. Die Fuchsplage nimmt in hiesiger Gegend überhand. So sind dem Landwirt Sondermann und dem Landwirt Eikermann in Selsen bei Hohenhausen fast die ganzen Hühner durch den Fuchs geholt worden. Dem Landwirt Simon Krüger in Rahsfeld sind in letzter Zeit auch wieder einige Hühner bei hellem Tage durch die Raubtiere geholt worden.

Hohenhausen, 12. Nov. Die diesjährige Herbstaussaat ist nun größtenteils beendet. Der bisherige Saatenstand ist als ein guter zu bezeichnen.

Hohenhausen, 12. Nov. Eine Kohlenknappheit macht sich hier schon seit einiger Zeit bemerkbar. Alle Läger sind leer. Es kann dem Verlangen der Verbraucher nur in beschränktem Umfange Rechnung getragen werden. Auch bei der hiesigen Ueberland-Zentrale macht sich das Uebel der Kohlenknappheit bemerkbar.

Amt Sternberg-Barntrup.

Alverdissen, 13. Nov. Am 13. November begingen die Eheleute Einlieger Friedrich Schwabedissen und Frau, Karoline, geb. Göstrup, aus Asmissen das Fest der silbernen Hochzeit. Dem noch ziemlich rüstigen Ehepaare bringen wir die herzlichsten Glückwünsche dar, hoffend, daß sie noch manches Jahr sich ihres Daseins erfreuen mögen.

Das österreichische Ernährungsamt.

wtb. Wien, 14. Nov. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten sowie eine Verordnung des gesamten Ministeriums über die Errichtung eines mit weitgehenden Befugnissen ausgestatteten Amtes für die Volksernährung, zu dessen Präsidenten der Kaiser den Finanzdirektor Oskar Kokstein ernannt hat. Die Schwerpunkte des neuen Amtes werden in das Zusammenarbeiten erprobter Verwaltungsbeamter und tüchtiger Fachleute des praktischen Lebens verlegt, welch letztere insbesondere in der Frage der Verteilung aller vorhandenen Lebensmittel auch die Verbindung mit den bestehenden Konsumentenorganisationen herzustellen haben werden. Die Bevölkerung wird von der Tätigkeit des neuen Amtes erwarten, daß es die durch den Krieg der Bevölkerung auferlegten Beschwernisse auf ein möglichst geringes Maß vermindert.

Untergegangenes russisches Schlachtschiff.

wtb. Kopenhagen, 14. Nov. Nach einer Meldung des russischen Admiralstabes brach am 20. Oktober, 7 Uhr früh, auf dem Linienschiff „Imperatriza Maria" in dem Oelbehälter ein Brand aus, der eine Explosion verursachte. Das Schiff sank; ein Offizier und 145 Mann sind ertrunken, außerdem starben 74 Mann an den erlittenen Brandwunden.

Sprengung einer pazifistischen Versammlung in England.

wtb. Rotterdam, 14. Nov. **Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London, daß die Vereinigung zur Verteidigung der bürgerlichen Freiheit morgen im Unterhause wegen der Sprengung der pazifistischen Versammlung in Cardiff vom Sonnabend eine Anfrage an die Regierung richten will. „Manchester Guardian" verurteilt die Sprengung der Versammlung aufs entschiedenste.**

Panslawistischer Kongreß.

wtb. Berlin, 14. Nov. Odessaer Blätter wissen nach verschiedenen Morgenblättern von einem großen panslawistischen Kongreß zu berichten, der Mitte Dezember in Petersburg stattfinden soll. Auf ihm würden die Wünsche der Serben und Südslawen besonders zum Ausdruck kommen.

Das Kinomonopol in Rußland.

tu. **Von der Schweizer Grenze, 14. Nov. Der russische Mitarbeiter des „Berner Bund" teilt mit, demnächst solle in Rußland das Kinomonopol eingeführt werden. Ministerpräsident Stürmer habe den ausgearbeiteten Plan schon gutgeheißen.** (Köln. Ztg.)

Aus Griechenland.

tu. Basel, 14. Nov. Havas meldet den französischen Zeitungen aus Athen, daß französische Besatzungen an Bord der griechischen Torpedoboote nach Saloniki gebracht wurden und daß auf ihnen die griechische Flagge wehte.

Der Marineminister habe eine Kommission von griechischen Offizieren gebildet, die die Torpedierung der „Angelika" neuerdings untersucht.

tu. **Von der Schweizer Grenze, 14. Nov. Nach Meldungen französischer Blätter ist die für die griechische Flotte bestimmte Munition auf der Insel Seros französischen Offizieren übergeben worden, und die griechischen Mannschaften sind durch französische ersetzt.** (Köln. Ztg.)

Dampferunglück.

wtb. Berlin, 14. Nov. Oberhalb Limburg explodierte der Motor eines mit 20 Personen besetzten Lahn-Motorbootes. Zwei Fahrgäste sind verbrannt, sieben sind schwer verletzt.

Morgen-Depeschen.

Eigene Drahtnachrichten der Lippischen Landes-Zeitung.

Die Zivildienstpflicht.

wtb. Berlin, 14. Nov. Zur Frage der Organisation der deutschen Arbeit heißt es in der „Kreuzzeitung": Wenn mit der Frage der Einführung der Zivildienstpflicht auch die angeblich bevorstehende Freigabe der Erörterung der Kriegsziele und eine Milderung in der Handhabung der Zensur in Zusammensetzung gebracht wird, so ist diese Auffassung durchaus irrig. Die Frage der Kriegszielerörterung und des Abbaues der Zensur sind geschlossene Fragen, die unabhängig von andern politischen Fragen ihre Lösung finden werden.

Das Handelsunterseeboot „Deutschland".

tu. Haag, 14. Nov. Die „Times" melden aus New-York: Das deutsche Handelsunterseeboot „Deutschland" ist bereits abgefahren.

Ein deutsches Dementi.

tu. Berlin, 14. Nov. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" schreibt:

Die englische Presse veröffentlicht seit einiger Zeit Berichte über das Kriegsgefangenenlager Gardelegen. Gardelegen soll ein „zweites Wittenberg" sein. Alle Zeitungen sind voll von aufgeregten Leitartikeln. Es braucht kein Wort darüber verloren zu werden, daß die englischen Beschuldigungen Verleumdungen gröbster Art darstellen. Deutschland soll eben nach der Greyschen Methode in den Augen der neutralen Welt außerhalb jedes göttlichen und menschlichen Rechts gestellt werden. Gerade die Engländer haben am allerwenigsten Anlaß dazu, über die angeblich menschenunwürdige Behandlung Kriegsgefangener Klagelieder anzustimmen, sie, die im südwestafrikanischen Burenkriege tausende von Frauen und Kindern in den Konzentrationslagern einen qualvollen Tod haben sterben lassen. Wenn auch, wie nochmal betont werden soll, die englischen Behauptungen erlogen sind, so haben die deutschen zuständigen Behörden in gewissenhaftester Weise eine nochmalige Untersuchung über die angeblichen Mißstände, die vor nunmehr nahezu zwei Jahren in Gardelegen geherrscht haben sollen, angeordnet, und das Ergebnis wird der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden.

Deutschland und Norwegen.

tu. Frankfurt a. M., 14. Nov. Der „Frankf. Ztg." wird aus Berlin gemeldet:

Die norwegische Antwort befaßt sich, wie verlautet, mit den deutschen Handelsunterseebooten, also mit einer Frage, die garnicht mit den bewaffneten Unterseebooten in Zusammenhang steht. Die Zugeständnisse, die die Note enthält, scheinen bei allem freundlichen Entgegenkommen doch nicht auszureichen. Bald nach dem Eintreffen der Note hat der norwegische Gesandte dem auswärtigen Amt einen Besuch abgestattet, und man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß er noch mündliche Erläuterungen und Ergänzungen zu der Note gegeben hat, die bei der deutschen Antwort berücksichtigt werden können.

Aus Rumänien zurück nach Amerika.

tu. Christiania, 14. Nov. **40 amerikanische Direktionsbeamte der Standard Oil Company in Rumänien kamen auf der Durchreise von Rumänien nach Amerika hier an. Wie sie mitteilen, ist seit Kriegsausbruch die gesamte Oelproduktion Rumäniens vollkommen eingestellt. Alle Beamte der Company sind deshalb nach Amerika zurückgekehrt, nur einige sind in Rumänien verblieben, um die eigenen Anlagen zu überwachen.**

Austausch von Sanitätsmannschaften.

tu. **Von der Schweizer Grenze, 14. Nov. Wie der Schweizer Preßtelegraph aus Paris meldet, teilte Briand mit, daß der Austausch von Sanitätsmannschaften unverzüglich zwischen Deuschland und Frankreich wieder aufgenommen werde.**

Englische Ehrung Bölckes.

wtb. Berlin, 13. Nov. (Amtlich.) An der Sommefront wurde am 11. November von einem feindlichen Flieger hinter unseren Linien ein Kranz abgeworfen, dem eine Aufschrift und ein Begleitschreiben beigefügt waren. In der Uebersetzung lautet die erstere: Zur Erinnerung an Hauptmann Bölcke, unsern tapferen und ritterlichen Gegner. Vom Königl. englischen Fliegerkorps. — Das Anschreiben hat folgenden Wortlaut: An die vor dieser Front tätigen Offiziere des deutschen Fliegerkorps. Wir hoffen, daß Sie diesen Kranz finden, bedauern jedoch, daß er zu spät kommt. Das Wetter hat uns daran gehindert, ihn früher zu schicken. Wir trauern mit seinen Angehörigen und Freunden. Wir alle erkennen seine Tapferkeit an. Grüßen Sie bitte den Hauptmann Ioane und Leutnant Long von Morane-Sydron. Gez.: J. Seamar Green, Leutnant.

Das betr. Armeeoberkommando hat den Eltern den Kranz und die beiden Anschreiben übersandt.

Die Kriegslage.

tu. Budapest, 14. Nov. **Der bulgarische Höchstkommandierende, General Jekow, bezeichnete gegenüber dem Sofioter Vertreter des „Az Est" die allgemeine Lage an den beiden Fronten der Bulgaren als sehr zufriedenstellend. Unsere Feinde haben sich verrechnet. Die Zeit ist nicht ihr Bundesgenosse geworden, und wie die Kriegslage steht, ist der Besitz Monastirs für die Bulgarn gesichert. Als mutigsten und entschlossensten Gegner bezeichnet der General die Serben, die in den Kämpfen im November außerordentlich geschmächt wurden. Die Armee Sarrails müsse wenigstens verdoppelt werden, wenn sie Hoffnung auf Erfolg haben solle. Die Vereinigung der albanisch-italienischen Armee sei ohne Bedeutung, und man habe übrigens damit gerechnet. Die Operationen auf dem rumänischen Kriegsschauplatze nehmen mit der Pünktlichkeit eines Uhrwerks ihren vorgesehenen Verlauf. Auch der langsame Fortschritt der aus Siebenbürgen eröffneten Offensive ist keine Ueberraschung, sondern durch das schwere Terrain und den Umstand begründet, daß die Rumänen und Russen alle ihnen zur Verfügung stehenden Kräfte hier konzentriert haben.** (Frankf. Ztg.)

Briefkasten

F. M. in H. D. Wir haben Ihnen als Beantwortung auf Ihre Anfrage Zeitungsausschnitte zugeschickt, aus denen Sie alles erfahren werden. Wenn die Drucksachen nicht ankommen sollten, geben Sie uns Ihre vollständige Adresse an.

W. G. in B. Sie haben schon Anspruch **auf die Altersrente.** Beantragen Sie dieselbe beim zuständigen Verwaltungsamt in Lippe, oder, wenn Sie im Winter nicht nach Hause zurückkommen, bei der für Ihren jetzigen Aufenthalt zuständigen Behörde. Erkundigen Sie sich nach der letzteren bei Ihrem Ziegelmeister.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

Zeitgemäße Liebesgabe! Nachahmungen weise man zurück. 6925.1

Für den gesamten Inhalt verantwortlich Max Staercke, Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Anmeldungen zur Landsturmrolle.

Die in den Bezirken der Städte Detmold und Horn wohnenden Landsturmpflichtigen 1. Aufgebots, welche bis zum 17. November 1916 einschl. oder früher das 17. Lebensjahr vollendet und sich zur Landsturmrolle noch nicht angemeldet haben, haben sich am

17. November 1916, vorm. von 9—12 Uhr

auf dem Rathause in Detmold bezw. Horn zur Landsturmrolle anzumelden.

Geburtsurkunden sind bei der Anmeldung vorzulegen.

Detmold und Horn, den 13. November 1916.

Magistrat der Residenzstadt Detmold.
J. V.: Biermann.

Magistrat der Stadt Horn i. L.
Spelge.

5507)

Kali

(Hoie) vorrätig bei (5422

Fr. Holzkamp
Dörentrup.

Inserieren bringt Gewinn.

Eine

Kundenmühle

zu pachten oder zu kaufen gesucht. (5506

Angebote an

Carl Sturhan
Riemke bei Bochum
Hernerstraße 73.

Wiewerdeich

bei einer aus Anlass des Krieges :-: :-: erlittenen Beschädigung :-: :-:

versorgt?

Ein Merkbuch für jeden Krieger

von

Demmig

Rechnungsrat u. Geheimer expedierender Sekretär der Pensions-Abteilung des Kgl. Preuß. Kriegsministeriums

Preis 35 Pfg. **Preis 35 Pfg.**

Mit amtlicher Genehmigung

Zu beziehen durch die

Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold

Hermannstrasse 29.

Lichtspielhaus.

Spielplan vom 14.—17. Nov. 1916.

Das Prachi-Lustspiel

Dressur zur Ehe.

Von Franz Hofer, 3 Akte.

In den Hauptrollen:

Erste Berliner Künstler.

Diese 2. Neuheit in der Hoferschen Lustspiel-Serie übertrifft an ungezwungenem Humor u. Drollerie noch das erste Werk „Posaunenengel".

Ferner: 5508

Dasreichhalt. Beiprogramm

In Vorbereitung vom 18.—20. November:

. . . und wer kein Kreuz und Leiden hat.

Ein Lebensbild in 4 Akten.

Ein Piano

zu mieten gesucht.

Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 5503 an die Geschäftsst. d. Landesztg.

Ländliche Besitzung

mit allem Schloß- oder Herrensitz, isoliert gelegen, in schöner, waldreicher Gegend, zu kaufen gesucht. Alter Baumbestand Bedingung. Vorhandensein von Wasser, Teich oder See erwünscht. Angebote unter K. 1383 an Haasenstein & Vogler, Hannover. (5510

Suche möbl.

Zimmer

m. Pension od. Kochgelegenh.

Schriftl. Angeb. mit Preis an die Geschäftsst. d. Landes-Zeitung unter Nr. 5496.

Für die

Weihnachtspakete ins Feld:

Taschenlampen
Batterien
Carbidlampen
Feuerzeuge
Zigarrentaschen
Zigarettentaschen
Tabaksbeutel
Brustbeutel
Taschenmesser
Eßbestecke
Geldtaschen
Brieftaschen
Uhrenarmbänder
Rasierapparate
Spiegel, Kämme
Zahnbürsten
Haarbürsten
Kleiderbürsten
Seifendosen
Geduldspiele
Kartenspiele
Mundharmonika
Wärmeöfchen
Tannenbäume
Lichte, Leuchter
Feldpostkartons

Sonntag & Bos.

Pferd,

flotter Gänger, wegen Einberufung sofort zu verkaufen.

Kuhlmann, Kohlenhandlung
Lage. (5511

Gesellschaftshaus (Ressource) Detmold

Zum Besten für Weihnachts-Liebesgaben der im Felde stehenden „256er"!

Sonntag, den 19. November 1916:

„Unartige Musenkinder"

Ein heiterer Vortragsabend

gegeben von dem Fürstlich Lipp. Vortragsmeister **Georg Bruns-Brunau.**

Mitwirkende:
Frau Käthe Nagel, Opern- und Konzertsängerin, Hannover
Professor August Weweler, Detmold
Die Kapelle des II. Ersatz-Bataillons Inf.-Reg. 55 unter Leitung ihres Dirigenten O. Lehmann.

Vortragsfolge:

1. TEIL.

1. Ouvertüre z. d. Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor" . . . . . Nicolai
2. **„Laßt uns lachen"**
Ein buntes Sträußchen lustiger Pflanzen Aus Treibhausbeeten alter und neuer Zeit, — Frauen-Liebe und -Leben. Kindermund. Allerlei Schalkhaftes. —
(Bruns-Brunau.)
3. Lieder mit Klavierbegleitung (Frau Käthe Nagel, Professor Weweler)
4. Marsch: „Frisch ins Feld" . . . . Joh. Strauß
5. **„Soldatenlachen"**
(Kriegsdichtungen unserer Soldaten und anderes)
„Was Ihr erlebt und was ihr empfunden,
Ich hab's bei der Arbeit in stillen Stunden
Mit Euch noch einmal gefühlt und durchdacht,
Blumen, die ich am Wege gefunden,
Hab' ich zu einem Strauß gebunden,
Der Kämpfern und Sängern gleich Ehre macht".
(Bruns-Brunau.)

II. TEIL.

6. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre . Kéler Béla
7. Lieder mit Klavierbegleitung (Frau Käthe Nagel, Professor Weweler)
8. Ouvertüre z. d. Volksstück: „Berlin, wie es weint und lacht . . . . . Conradi
9. **„Szene im Amphitheater"**
Eine Skizze aus dem Berliner Volksleben A. Glasbrenner

Der Schneidergeselle Huscher und der herrschaftliche Bediente Pinke sind zum erstenmale im Theater; neben ihnen sitzen der Bürger und Drechslermeister Schradicke und der Glaser Schneller, deren Bekanntschaft sie unten in der Vorhalle gemacht haben. Mehrere Nebenpersonen.
(Bruns-Brunau.)

— Anfang pünktlichst 7¼ Uhr. —

Eintrittspreise: 2,25 Mk. u. 1,25 Mk. **Vorverkauf:** 2 Mk. und 1 Mk. **Hinrichs'sche Hofbuchhandlung,** Lange Straße 21, **Musik-Handlung Hammann,** Bruchstr. 40, Firma **Fr. Holzkämper,** Paulinenstraße 7 und Lange Straße 65. (5498

Wiederaufnahme meiner Sprechstunden

am **Mittwoch, den 15. November, morgens 8—10 Uhr,** die der Landbesuche findet dagegen erst mit **Montag, den 20. November,** statt.

Dr. med. Fromm
Bösingfeld.

5501)

Trauerbriefe und Karten

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft nach langer Krankheit, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine liebe Frau, unsere gute teure Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter, (5489

Frau Luise Stock

geb. Adam.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:

Dietrich Stock sen.

Detmold, den 13. November 1916.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Feldmark I Nr. 8 aus statt.

Trauerfeier vorher daselbst.

Kartoffelversorgung.

Durch Anordnung der Lippischen Wirtschaftsgemeinschaft ist bestimmt, daß jeder, der im hiesigen Stadtbezirke über den eigenen Bedarf (Kartoffelerzeuger für jeden Wirtschaftsangehörigen 1½ Pfd., soweit die selbsterzeugten Kartoffeln reichen; für die weitere Zeit nur 1 Pfd.; Versorgungsberechtigte für jede Person des Haushalts 1 Pfd. bis 1. August 1917, sowie das erforderliche Saatgut — 40 Ztr. für den Hektar der diesjährigen Anbaufläche —) hinaus im Besitz hat, verpflichtet ist, diese Kartoffeln **bis Mittwoch, den 15. d. Mts., bei uns anzumelden sind. Mit Ablauf des 15. November sind** alle Kartoffelvorräte, die den eigenen Bedarf des Besitzers übersteigen und nicht angemeldet sind, für die Lippische Wirtschaftsgemeinschaft **enteignet.**

Der Preis für die enteigneten Kartoffeln, die nötigenfalls mit militärischer Hilfe festgestellt und abgeführt werden, beträgt 2,50 Mk. für den Zentner.

Horn, den 11. November 1916.

5495) **Der Magistrat. Spelge.**

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern lieben

Gerhard

im vierten Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit heute zu sich in seine himmlische Heimat zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Pastor Blome und Frau
Elisabeth, geb. Theopold.

Barntrup, 13. November 1916.

Die Beerdigung findet am nächsten Donnerstag, den 16. November, nachmittags 3 Uhr statt. (5500

Neue Regelung des Verkehrs mit Speisefetten und Milch.

Durch die Bundesratsverordnung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. Oktober 1916 (Reichsgesetzblatt 1916 Seite 1100) und die Anordnung der Reichsstelle für Speisefette zur Ausführung der ebengenannten Verordnung vom 4. Oktober 1916 ist eine neue Regelung des jetzt bestehenden Verkehrs mit Speisefetten und eine allgemeine Regelung des Verkehrs mit Milch erforderlich geworden. Der Verkehr mit Speisefett und Milch wird von der L. W.-G. wie folgt geregelt:

Die von Kühen im Bezirk der L. W.-G. gemolkene Milch ist mit der Gewinnung für die L. W.-G. beschlagnahmt. Die Regelung des Verbrauchs der Speisefette und der Milch erfolgt durch die von der L. W.-G. erlassene Anordnung.

Jeder Milchhalter, jede Molkerei und jede in einer Gemeinde eingerichtete Handelsstelle kann an jede mit Fett- und Milchkarten versehene Person Speisefett, Vollmilch, Buttermilch oder Magermilch abgeben unter Abforderung der entsprechenden Mengen Marken. Beim Verkauf darf der für Vollmilch, Butter, Mager- und Buttermilch, Speisefett jeweils geltende Höchstpreis nicht überschritten werden.

Selbstversorgern ist ein Verbrauch von Vollmilch und Butter nur in den Mengen gestattet, die sie nach Zahl und Wert der für ihren Haushalt ausgegebenen Marken beanspruchen dürfen. Dabei ist berücksichtigt, daß ein Selbstversorger für sich und jeden Haushaltungs- und Wirtschaftsangehörigen 2 Fettkarten erhält. Als Selbstversorger gelten nur solche Haushaltungen, die aus den Erträgen der eigenen Milchviehhaltung zum mindesten für die Hälfte des zulässigen Bedarfs ihrer Haushaltung versorgt sind. Haushaltungsangehörige sind diejenigen Personen, die von den Selbstversorgern vollständig beköstigt werden. Wirtschaftsangehörige sind diejenigen Personen, die statt Lohn oder auf Grund vertraglicher Rechte von den Milchviehhaltern Vollmilch oder Butter zu fordern berechtigt sind.

Versorgungsberechtigte erhalten für sich und jeden Angehörigen ihres Haushalts eine Fettkarte.

Milchviehhalter können die Vollmilch im Rahmen des ihnen festgestellten Bedarfsanteils für sich, sowie ihre Haushalts- und Wirtschaftsangehörige verbrauchen oder verbuttern und Vollmilch an Jungvieh verfüttern und zwar
an Kälber, die nicht älter als 6 Wochen sind, täglich 10 Liter,
an Ferkel, die nicht älter als 6 Wochen sind, täglich 1½ Liter.

Soweit die Vollmilch nicht zu dem oben genannten Zweck beansprucht werden kann, ist sie an Versorgungsberechtigte zu verkaufen oder an bestimmte Stellen (Molkereien, Handelsstellen, Gemeinden) nach Anordnung der Geschäftsstelle der L. W.-G. abzuliefern, und sofern Ueberschüsse verbleiben, zu verbuttern. Durch diese Anordnung ist erreicht, daß jeder Versorgungsberechtigte die aus dem Friedenszustande hergeleiteten Kaufbeziehungen zu seinem Milchproduzenten wieder aufnehmen kann. Die Milcherzeuger können die Milch und Butter zur Stadt bringen, sie auf dem Markt verkaufen, natürlich stets nur gegen Abforderung einer entsprechenden Markenmenge. Wenn Milchviehhalter oder gewerbliche Molkereien Vollmilch verbuttern, so müssen sie aus jedem Liter Vollmilch mindestens 30 Gramm Butter herstellen und dem Verbrauch zuführen. Die hergestellte Butter darf höchstens 14 Proz. Wasser enthalten.

Die Hälfte derjenigen Vollmilchmenge, die in gewerblichen Molkereien oder Milchviehhaltern verbuttert wird, ist am Orte der Verbutterung als Magermilch oder Buttermilch zum Verkauf an Bezugsberechtigte bereit zu halten. Eine Verkäsung dieser Mengen darf nur nach einer von der Geschäftsstelle der L. W.-G. erteilten Genehmigung erfolgen. Der nach einer solchen Genehmigung hergestellte Käse ist nach Anordnung der L. W.-G. zu den jeweils geltenden Preisen an diese bezw. deren Handelsstellen abzuliefern. In Gemeinden von mehr als 1000 Einwohnern können die Ortsvertreter, in den Städten die Magistrate den Molkereien oder Milchviehhaltern die Ablieferung der verkaufspflichtigen Mengen von Magermilch und Buttermilch an eingerichtete Handelsstellen vorschreiben.

Milchviehhalter oder Gemeinden, deren Milchertrag weniger als 5 Liter täglich von jeder Kuh beträgt, werden, sofern der Minderertrag nicht durch eine tierärztliche Feststellung einer entsprechenden Zahl hochtragender Kühe begründet ist, zur Aufbringung der im Bezirk der L. W.-G. von der Reichsfleischstelle auferlegten Rindviehlieferung vorwiegend oder ausschließlich herangezogen.

Die Regelung des Verbrauchs erfolgt durch Fett-, Vollmilch- und Jungviehkarten, die von den Ortsvertretern, oder in den Städten von den Magistraten ausgegeben werden. Die Fettkarten enthalten 10 Abschnitte. Drei dieser Abschnitte berechtigen zur Entnahme von ⅓ der für jede Woche festgesetzten Wochenkopfmenge an Speisefetten oder Vollmilch. 7 Abschnitte berechtigen zur Entnahme von je ein Siebtel der für jede Woche festgesetzten Wochenkopfmenge an Magermilch oder Buttermilch.

Oeffentliche und private Kranken- und Pflegeanstalten, Erziehungshäuser und ähnliche Anstalten erhalten Fettkarten nach den entsprechenden Bestimmungen über Brotkarten, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften nach Maßgabe einer von der Ortsbehörde ausgestellten Bescheinigung über die von den Betrieben im Durchschnitt des letzten Vierteljahres wöchentlich geleisteten Kosttage, wobei jedoch bei Gast-, Schank- und Speisewirtschaften nur die Hälfte der an sich zustehenden Fettmenge in Ansatz gebracht wird, z. B.:

Gastwirt M. hat nach einer vom Gemeindevorsteher ausgestellten Bescheinigung im letzten Vierteljahr wöchentlich im Durchschnitt 70 Kosttage gehabt, das macht auf einen Tag im Durchschnitt 10 Personen. Ihm würden mithin für seinen Gastwirtschaftsbetrieb 5 Fettkarten zuzusprechen sein. Andere gewerbliche Betriebe, z. B. Bäckereien, Konditoreien können durch die Handwerkskammer versorgt werden.

Für die Versorgung der nach der Bundesratsverordnung vom 3. Oktober 1916 § 4 anerkannten Vollmilch-Versorgungsberechtigten werden Vollmilchkarten ausgegeben. Diese Vollmilchkarten sind für je eine Woche bestimmt und enthalten 14 oder 7 Abschnitte, deren jeder zum Bezug bezw. Verbrauch von ¼ Liter Vollmilch berechtigt.

An Vollmilchkarten werden ausgegeben:

a) Für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre wöchentlich zwei Karten mit zusammen 28 Abschnitten,
b) für stillende Frauen für jeden Säugling wöchentlich zwei Karten mit zusammen 28 Abschnitten,
c) für Kinder im 3. und 4. Lebensjahr sowie für Schwangere, die durch eine Bescheinigung einer in der L. W.-G. angestellten Hebamme nachweisen, daß ihre Entbindung binnen 3 Monaten zu erwarten ist, wöchentlich zwei Karten mit zusammen 21 Abschnitten,
d) für Kinder im 5. und 6. Lebensjahre wöchentlich eine Karte mit 14 Abschnitten,
e) für Kranke wöchentlich soviel Karten bezw. Marken an Karten, als nach dem vorgeschriebenen ärztlichen Zeugnis zulässig sind. Außerdem erhält jeder Selbstversorger für sich und jeden seiner Haushalts- und Wirtschaftsangehörigen je eine Vollmilchkarte mit 14 Abschnitten.

Für Jungvieh sind auszugeben:

a) für Kälber, die nicht älter als 6 Wochen sind, Jungviehkarten mit einem Wochenwert von 70 Liter Vollmilch,
b) für Ferkel desgl. 10½ Liter.

An Kranke werden Fett- und Vollmilchkarten nur ausgegeben, wenn das Bedürfnis durch ein ärztliches Zeugnis nachgewiesen ist. Das Zeugnis muß auf dem von der L. W.-G. ausgegebenen Vordruck und kann von jedem praktischen Arzt ausgestellt werden. Solche Vordrucke werden den Aerzten von der Geschäftsstelle der L. W.-G. zugehen. Die zur Ausgabe von Karten befugten Stellen haben nach Aushändigung der Karten die eingereichten Zeugnisse unverzüglich an die Geschäftsstelle der L. W.-G. einzusenden, deren ärztlicher Beirat das Bedürfnis nachzuprüfen hat. Zur Fortsetzung der Krankenversorgung ist die Entscheidung dieses Beirats maßgeblich.

Die von den zum Verkauf von Vollmilch, Butter, Mager- und Buttermilch berechtigten und verpflichteten Stellen (Milchviehhalter, Molkereien und Handelsstellen) haben die empfangenen Abschnitte der Fett-, Vollmilch- und Jungviehkarten sorgfältig aufzubewahren und in Päckchen zu je 100 Stück gleicher Art und gleichen Wertes zu bündeln. Die im Laufe jeder Woche vereinnahmten Marken, zu denen bei Selbstversorgern auch die zum Verbrauch ihres Haushalts und zur Verfütterung ausgegebenen Marken gehören, sind an jedem Sonnabend nachmittag an die zuständigen Ortsvertreter, in den Städten an die Magistrate oder einer von diesen bestimmten Stelle abzuliefern. Gleichzeitig haben die abgabepflichtigen Stellen und Personen die ihnen von der L. W.-G. vorgeschriebenen Nachweisungen vorzulegen. Die Nachweisungen sind so angelegt, daß jeder Milchviehhalter täglich nur die Literzahl der vermolkenen Milch einzutragen braucht. Die Ortsvertreter werden die Uebereinstimmung der durch Karten, Marken oder Einlieferungsmarken nachgewiesenen Verkäufe von Vollmilch, Butter, Magermilch und Buttermilch mit dem in der Nachweisung aufgeführten Milchzugang zu prüfen und jede Unstimmigkeit unverzüglich der Geschäftsstelle der L. W.-G. anzuzeigen.

Die Neuregelung wird, wie jede grundsätzliche Neuregelung des Verkehrs mit einem Hauptnahrungsmittel, zunächst gewisse Anstände und Stockungen zuer Folge haben; es ist ganz unmöglich, daß eine solche Neugeburt ohne Geburtswehen und Kinderkrankheiten ins Dasein tritt. Aber nach aller Voraussicht wird die Neuregelung weder eine Mißgeburt noch eine Zimmerpflanze sein; denn sie hat als leitenden Gesichtspunkt die zumindest theoretisch bestmöglichste Losung einer kriegswirtschaftlichen Aufgabe; die Verknüpfung eines reinen Friedensverkehrs mit der kriegswirtschaftlichen notwendigen Rationierung und Kontrolle von Verbrauch und Erzeugung. Sicherlich bedeutet die Neuregelung das größtmöglichste Entgegenkommen gegen die Erzeuger. Die L. W.-G. kann dieses Entgegenkommen erweisen, weil ihre sämtlichen Landwirte seit Jahr und Tag an die genaue Produktions- und Verbrauchskontrolle der Nachweisungen gewöhnt sind und sich dabei in der überwiegendsten Mehrzahl als durchaus zuverlässig erwiesen haben. Aber mit diesem Vertrauen an die Erzeuger wird sicherlich auch für die Verbraucher die beste Versorgung erreicht werden; weil eben alle Wege des Friedens gebahnt bleiben oder wieder eröffnet werden.

In dieser Erwartung müssen die vorübergehenden Unzuträglichkeiten bei der Einführung von allen Stellen, insbesondere auch von den Verbrauchern in den Städten geduldig ertragen werden; in einigen Wochen wird hoffentlich auch in der Milch- und Fettversorgung die Lippische Bevölkerung aufs beste versehen sein.

Zeitgemäße Betrachtungen

„**Polens Wiedererstehen**". Noch immer nach des Dichters Sang — war Polen nicht verloren; — nun ist nach allem Sturm und Drang — das Reich aufs Neu geboren. — Der weiße Adler, der geträumt — im Joch der Moskowiter, — steigt wieder aufwärts ungesäumt — und wird nun selbst Gebieter. — — Nun ist er aller Knechtschaft bar, — geöffnet ist sein Gitter; — dem Zollern- und dem Doppelaar — gesellt sich treu ein Dritter. — — Ihn hat aus langem Bann befreit — der Sieg der Mittelmächte, — der sichert ihm für alle Zeit — die langersehnten Rechte! — — Zwar Väterchen, der liebe Zar — wird drob in heller Wut sein, — er wollte ja, das klingt so wahr, — den Polen selber gut sein; — und durch den Onkel Nikolai — versprach er, daß allmählich, — er alles gibt, — das klang so frei, — indes, wer's glaubt wird selig! — — Die Mittelmächte machten nicht — viel Worte, — das was klüglich, — sie handelten nur recht und schlicht, — indessen — unverzüglich; — Und durch die Presse allsogleich — ward's kund in allen Landen: — Es ist ein altes Königreich — zu neuem Glanz erstanden! — — Natürlich ist der Vielverband — darob in argen Nöten, — manch Königreich, das zu ihm stand — ging sozusagen flöten. — Der Vierbund warf sie, wie man sah — kurzum zu alten Eisen, — wie Serbien et cetera — zur Evidenz bewiesen. — — Und schnell, wie manch ein kleiner schwand, — der der Entente verbündet, — hat schnell der Vierbund kurzer Hand — ein Königreich gegründet. — Es strahlt der Freiheit Morgenrot — um seine Siegesfahnen, — und weiter zieht nach dem Gebot — des Rechts er seine Bahnen. — — Glückauf, du altes Königreich, — Glückauf zu neuem Leben, — dein Adler soll dem Phönix gleich — aufs Neu, zur Sonne streben. — Denn zu dir steh'n in Sturm und Drang — des Vierbunds wackre Streiter, — drum mag allzeit dein schönster Dank — die Treue sein! — —

Ernst Heiter.

Winter-Fahrplan.

Gültig vom 15. November 1916.

Gültig vom 15. November 1916.

Herford-Detmold-Altenbeken.

Wagen-Klasse	2-4	▽	2-4	S*2-4	1-3	S*2-4	2-4	1-4	1-4	▽	1-4	2-4	S*2-4	▽	1-4	S†2-4	▽	2-4	—	1-4	2-4	—
Herford ab	5.21	6.07	—	—	—	—	8.23	—	—	11.40	—	—	—	2.43	—	—	6.21	8.12	—	—	11.11	—
Salzuflen	5.47	6.18	—	—	—	—	8.34	—	—	11.50	—	—	—	2.54	—	—	6.32	8.22	—	—	11.22	—
Schötmar	5.52	6.23	—	—	|	—	8.40	—	—	11.55	—	—	—	2.58	—	—	6.44	8.27	—	—	11.29	—
Sylbach	6.01	6.30	—	—	|	—	8.49	—	—	12.03	—	—	—	3.05	—	—	6.51	8.36	—	—	11.38	—
Lage (Lippe) an	6.08	6.37	—	—	|	—	8.56	—	—	12.10	—	—	—	3.12	—	—	6.58	8.43	—	—	11.45	—
Lage ab	W	6.42	—	—	—	—	9.00	—	—	12.16	—	—	—	3.14	—	—	7.02	8.52	—	—	11.47	—
Nienhagen	—	6.49	—	—	|	—	9.08	—	—	12.23	—	—	—	3.21	—	—	7.08	9.02	—	—	11.54	—
Detmold an	—	6.56	—	—	|	—	9.18	—	—	12.30	—	—	—	3.28	—	—	7.15	9.12	—	—	12.02	—
Detmold ab	—	6.58	—	—	—	—	9.37	—	—	12.36	—	—	—	3.30	—	—	7.18	9.15	—	—	—	—
Remmighausen	—	7.07	—	—	|	—	9.47	—	—	12.42	—	—	—	3.39	—	—	7.22	9.27	—	—	—	—
Horn-B.Meinberg	—	7.16	—	—	|	—	9.59	—	—	12.53	—	—	—	3.48	—	—	7.31	9.35	—	—	—	—
Leopoldsthal	—	7.24	—	—	|	—	10.09	—	—	1.02	—	—	—	3.55	—	—	7.42	S§	—	—	—	—
Sandebeck	—	7.28	—	—	|	—	10.16	—	—	1.08	—	—	—	4.00	—	—	7.47	—	—	—	—	—
Himmighausen an	—	7.33	—	—	—	—	10.21	—	—	1.12	—	—	—	4.04	—	—	7.51	—	—	—	—	—
Himmighausen ab	—	7.36	—	—	—	—	10.24	—	—	1.15	—	—	—	4.07	—	—	7.52	—	—	—	—	—
Altenbeken an	—	7.50	—	—	—	—	10.40	—	—	1.30	—	—	—	4.22	—	—	8.05	—	—	—	—	—

S§ Von Detmold bis Horn Sonntags u. am 22./11., 25. u. 26./12., 1./1., 6. u. 9./4.

Altenbeken- Detmold-Herford.

Wagen-Klasse	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	▽	1-4	2-4	▽	2-4	S2-4	▽	2-4	2-4	2-4	S*2-4	S*2-4	▽	S†2-4	S*2-4	2-4	1-3	1-4
Altenbeken ab	—	—	—	—	—	8.07	—	—	11.17	—	—	2.04	—	4.61	—	—	—	8.2[illegible]	—	—	—	—	—
Himmighausen an	—	—	—	—	—	8.13	—	—	11.29	—	—	2.18	—	5.09	—	—	—	8.3[illegible]	|	—	—	—	—
Himmighausen ab	—	—	—	—	—	8.14	—	—	11.30	—	—	2.17	—	5.04	—	—	—	8.4[illegible]	—	—	—	—	—
Sandebeck	—	—	—	—	—	8.18	—	—	11.36	—	—	2.22	—	5.08	—	—	—	8.5[illegible]	|	—	—	—	—
Leopoldsthal	—	—	—	6.30	—	8.23	—	—	11.41	—	—	2.28	—	5.14	—	—	—	8.5[illegible]	—	—	S§	—	—
Horn-B.Meinberg	—	—	—	6.43	—	8.30	—	—	11.48	—	—	2.38	—	5.21	—	—	—	9.0[illegible]	—	—	9.33	|	—
Remmighausen	—	—	—	6.51	—	8.38	—	—	11.55	—	—	2.43	—	5.28	—	—	—	9.1[illegible]	—	—	9.82	|	—
Detmold an	—	—	—	6.58	—	8.42	—	—	12.01	—	—	2.49	—	5.34	—	—	—	9.1[illegible]	—	—	9.88	—	—
Detmold ab	5.12	—	—	7.04	—	8.46	—	—	12.05	—	—	2.56	—	5.37	—	—	—	9.2[illegible]	—	—	—	—	—
Nienhagen	5.18	—	—	7.11	—	8.53	—	—	12.10	—	—	3.04	—	5.44	—	—	—	9.3[illegible]	—	—	—	—	—
Lage an	5.2[illegible]	W	—	7.17	—	8.58	—	—	12.16	—	—	3.10	—	5.50	—	—	—	9.4[illegible]	—	—	—	—	—
Lage ab	5.28	6.21	—	7.18	—	9.01	—	—	12.18	—	—	3.12	—	5.52	—	—	—	9.4[illegible]	—	—	—	—	—
Sylbach	5.32	6.30	—	7.25	—	9.07	—	—	12.23	—	—	3.19	—	5.59	—	—	—	9.5[illegible]	—	—	—	—	—
Schötmar	5.36	6.37	—	7.32	—	9.15	—	—	12.32	—	—	3.26	—	6.06	—	—	—	9.5[illegible]	—	—	—	—	—
Salzuflen	5.40	6.41	—	7.38	—	9.18	—	—	12.36	—	—	3.31	—	6.13	—	—	—	10.0[illegible]	—	—	—	—	—
Herford an	5.51	6.50	—	7.45	—	9.28	—	—	12.48	—	—	3.40	—	6.22	—	—	—	10.1[illegible]	—	—	—	—	—

S§ Sonntags und am 22./11., 25. u. 26./12., 1./1., 6. u. 9./4.

Herford-Salzuflen-Vlotho.

			F.		S.	
Herford (Kleinbhf.)	ab	—	8.55	2.15	3.00	6.4[illegible]
Salzuflen (Kurpark)	an	—	9.27	2.49	3.34	7.1[illegible]
Salzuflen „	ab	—	9.29	2.52	3.37	7.1[illegible]
Vlotho (Staatsbhf.)	an	—	10.25	3.52	✱	8.2[illegible]

✱ bis Exter an 3.50

Vlotho-Salzuflen-Herford.

			F.		S.	
Vlotho (Staatsbhf.)	ab	7.22	12.12	5.00	✱	—
Salzuflen (Kurpark)	an	8.16	1.06	6.04	7.13	—
Salzuflen „	ab	8.17	1.08	6.09	7.17	—
Herford (Kleinbhf.)	an	8.49	1.40	6.4[illegible]	8.20	—

✱ von Exter ab 7.15

F. an Sonn- und Festtagen.

S. nur Sonntags im Monat April 1917.

Schieder-Blomberg.

Wagen-Klasse	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	—	—
Schieder ab	7.22	—	9.56	—	4.03	—	8.28	—	—	—
Nöltehof	7.29	—	10.02	—	4.10	—	9.0[illegible]	—	—	—
Blomberg an	7.42	—	10.16	—	4.23	—	9.1[illegible]	—	—	—

Blomberg-Schieder.

Wagen-Klasse	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	—	—
Blomberg ab	6.45	—	8.45	—	1.50	—	7.00	—	—	—
Nöltehof	7.02	—	8.58	—	2.08	—	7.18	—	—	—
Schieder an	7.06	—	9.00	—	2.13	—	7.2[illegible]	—	—	—

Hameln-Lage-Bielefeld.

Wagen-Klasse	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	—	2-4	—	2-4	—	2-4	2-4
Hameln ab	—	—	—	6.35	—	—	—	—	12.58	3.44	—	—	—	—	6.07	—	—	—
Hameln-Klüt	—	—	—	6.39	—	—	—	—	1.01	3.48	—	—	—	—	6.12	—	—	—
Kl. Berkel	—	—	—	6.44	—	—	—	—	1.07	3.54	—	—	—	—	6.18	—	—	—
Gr. Berkel	—	—	—	6.51	—	—	—	—	1.15	4.00	—	—	—	—	6.27	—	—	—
Selxen	—	—	—	6.54	—	—	—	—	1.20	4.03	—	—	—	—	6.33	—	—	—
Aerzen	—	—	—	7.00	—	—	—	—	1.28	4.06	—	—	—	—	6.40	—	—	—
Reher	—	—	—	7.06	—	—	—	—	1.35	an	—	—	—	—	6.54	—	—	—
Grießem	—	—	—	7.13	—	—	—	—	1.45	—	—	—	—	—	7.03	—	—	—
Sonneborn	—	—	—	7.20	—	—	—	—	1.53	—	—	—	—	—	7.12	—	—	—
Barntrup an	—	—	—	7.28	—	—	—	—	2.06	—	—	—	—	—	7.26	—	—	—
Barntrup ab	—	—	—	7.30	—	—	—	—	2.08	—	—	—	—	—	7.33	—	—	—
Bega	—	—	—	7.49	—	—	—	—	2.17	—	—	—	—	—	7.47	—	—	—
Farmbeck	—	—	—	7.55	—	—	—	—	2.22	—	—	—	—	—	7.53	—	—	—
Dörentrup	—	—	—	8.03	—	—	—	—	2.28	—	—	—	—	—	8.01	—	—	—
Vogelhorst	—	—	—	8.15	—	—	—	—	2.38	—	—	—	—	—	8.11	—	—	—
Brake	—	—	—	8.22	—	—	—	—	2.40	—	—	—	—	—	8.18	—	—	—
Lemgo an	—	—	—	8.27	—	—	—	—	2.44	—	—	—	—	—	8.23	—	—	—
Lemgo ab	—	—	6.18	8.32	—	11.52	—	—	2.48	5.25	—	—	—	—	8.31	—	—	—
Hörstmar	—	—	6.26	8.42	—	11.59	—	—	2.55	5.33	—	—	—	—	8.41	—	—	—
Lage an	—	—	6.34	8.52	—	12.07	—	—	3.03	5.41	—	—	—	—	8.48	—	—	—
Lage ab	5.02	3-4	6.41	—	—	12.28	—	—	3.18	—	7.06	—	—	—	—	—	—	—
Wissentrup	5.06		6.47	—	—	12.31	—	—	3.25	—	7.12	—	—	—	—	—	—	—
Ehlenbruch	5.09		6.50	—	—	12.35	—	—	3.29	—	7.16	—	—	—	—	—	—	—
Helpup	5.13		6.54	—	—	12.40	—	—	3.34	—	7.21	—	—	—	—	—	—	—
Oerlinghaus.	5.20	—	7.01	—	—	12.47	—	—	3.41	—	7.28	—	—	—	—	—	—	—
Ubbedissen	5.24	—	7.05	—	—	12.51	—	—	3.46	—	7.33	—	—	—	—	—	—	—
Hillegossen	5.31	—	7.10	—	—	12.57	—	—	3.52	—	7.38	—	—	—	—	—	—	—
Oldentrup	5.35	—	7.14	—	—	1.01	—	—	3.57	—	7.43	—	—	—	—	—	—	—
Bielefeld Ost	5.42	—	7.20	—	—	1.07	—	—	4.03	—	7.48	—	—	—	—	—	—	—
Bielefeld an	5.47	—	7.28	—	—	1.12	—	—	4.08	—	7.54	—	—	—	—	—	—	—

Bielefeld-Lage-Hameln.

Wagen-Klasse	2-4	2-4	2-4	2-4	—	2-4	2-4	2-4	2-4	—	2-4	2-4	2-4	—	2-4	2-4	2-4	2-4
Bielefeld ab	—	—	vom 17.10. bis 31.3.	5.5[illegible]	—	—	—	11.1[illegible]	—	2.20	—	—	6.4[illegible]	—	—	8.[illegible]	—	—
Bielefeld Ost	—	—		6.0[illegible]	—	—	—	11.1[illegible]	—	2.25	—	—	6.47	—	—	8.1[illegible]	—	—
Oldentrup	—	—		6.04	—	—	—	11.24	—	2.31	—	—	6.51	—	—	8.1[illegible]	—	—
Hillegossen	—	—		6.0[illegible]	—	—	—	11.29	—	2.36	—	—	6.5[illegible]	—	—	8.2[illegible]	—	—
Ubbedissen	—	—		6.1[illegible]	—	—	—	11.34	—	2.41	—	—	6.5[illegible]	—	—	8.2[illegible]	—	—
Oerlinghaus.	—	—		6.1[illegible]	—	—	—	11.39	—	[illegible]	—	—	6.[illegible]	—	—	8.3[illegible]	—	—
Helpup	—	—		6.2[illegible]	—	—	—	[illegible]	—	[illegible]	—	—	6.[illegible]	—	—	8.3[illegible]	—	—
Ehlenbruch	—	—		6.2[illegible]	—	—	—	[illegible]	—	[illegible]	—	—	6.[illegible]	—	—	8.4[illegible]	—	—
Wissentrup	—	—		6.3[illegible]	—	—	—	[illegible]	—	[illegible]	—	—	6.[illegible]	—	—	8.4[illegible]	—	—
Lage an	—	—		6.38	—	—	—	12.0[illegible]	—	[illegible]	—	—	6.27	—	—	8.5[illegible]	—	—
Lage ab	—	—		6.46	—	9.04	—	12.22	—	[illegible]	—	—	6.[illegible]	—	—	9.04	—	—
Hörstmar	—	—		6.58	—	9.16	—	12.42	—	3.28	—	—	6.12	—	—	9.13	—	—
Lemgo an	—	—		7.07	—	9.26	—	12.51	—	3.38	—	—	6.21	—	—	9.22	—	—
Lemgo ab	—	vom 1.10. bis 31.3.	vom 17.10. bis 23.12., vom 4.1. bis 31.3. u. vom 17.4. ab	7.12	—	—	—	1.26	—	—	—	—	6.26	—	—	—	—	—
Brake	—			7.18	—	—	—	1.28	—	—	—	—	6.2[illegible]	—	—	—	—	—
Vogelhorst	—			7.26	—	—	—	1.31	—	—	—	—	6.33	—	—	—	—	—
Dörentrup	vom 1.4. ab			7.36	—	—	—	1.40	—	—	—	—	6.39	—	—	—	—	—
Farmbeck				7.4[illegible]	—	—	—	1.47	—	—	—	—	6.5[illegible]	—	—	—	—	—
Bega				7.51	—	—	—	1.54	—	—	—	—	7.0[illegible]	—	—	—	—	—
Barntrup an				8.02	—	—	—	2.05	—	—	—	—	7.12	—	—	—	—	—
Barntrup ab				8.12	—	—	—	2.08	—	—	—	—	7.25	—	—	—	—	—
Sonneborn				8.24	—	—	—	2.19	—	—	—	—	7.37	—	—	—	—	—
Grießem				8.31	—	—	—	2.24	—	—	—	—	7.44	—	—	—	—	—
Reher	W	W	W	8.38	—	—	—	2.30	—	—	—	—	7.52	—	—	—	—	—
Aerzen	5.2[illegible]	6.00	7.09	8.50	—	—	—	2.36	—	—	5.08	—	8.09	—	—	—	—	—
Selxen	5.14	6.06	7.15	8.57	—	—	—	2.42	—	—	5.12	—	8.07	—	—	—	—	—
Gr. Berkel	5.18	6.10	7.21	9.03	—	—	—	2.46	—	—	5.18	—	8.13	—	—	—	—	—
Kl. Berkel	5.20	6.17	7.29	9.12	—	—	—	2.52	—	—	5.22	—	8.22	—	—	—	—	—
Hameln-Klüt	5.21	6.22	7.34	9.18	—	—	—	2.57	—	—	5.27	—	8.2[illegible]	—	—	—	—	—
Hameln an	5.25	6.26	7.38	9.22	—	—	—	3.01	—	—	5.31	—	8.33	—	—	—	—	—

Altenbeken-Himmighausen-Hameln-Hannover.

Wagen-Klasse	2-4	3-4	3-4	3-4	2-4	1-3	2-4	2-4	2-4	3-4	2-4	3-4	2-4	2-4	1-3	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4
	—	W	W	W	—	—	—	—	D	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Altenbeken ab	—	—	—	—	—	—	8.28	—	—	—	1.40	—	—	—	4.00	—	—	—	8.1[illegible]	—
Himmighausen an	—	—	—	—	—	—	8.36	—	†	—	1.55	—	—	—	5.13	—	—	—	8.2[illegible]	—
Himmighausen ab	—	—	—	—	—	—	8.40	—	|	—	2.00	—	—	—	5.14	—	—	—	8.2[illegible]	—
Bergheim i. W.	—	—	—	—	—	—	8.47	—	|	—	2.07	—	—	|	5.23	—	|	—	8.3[illegible]	—
Steinheim i. W.	—	—	—	—	—	—	8.54	—	|	—	2.14	—	—	|	5.32	—	|	—	8.36	—
Wöbbel	—	—	—	—	—	—	9.00	—	|	—	2.19	—	—	|	5.38	—	|	—	8.41	—
Schieder an	—	—	—	—	—	—	9.06	—	|	—	2.26	—	—	|	5.40	—	|	—	8.47	—
Schieder ab	—	—	§	•	—	—	9.07	—	|	—	2.28	—	—	|	5.47	—	|	—	8.5[illegible]	—
Lügde	—	W	W	W	—	—	9.19	—	|	—	2.36	—	—	|	6.02	6.02	|	—	8.5[illegible]	—
Pyrmont	—	5.17	7.10	7.34	—	—	9.24	—	1.00	—	2.42	1.55	—	—	•6.1[illegible]	•an	—	—	9.06	—
Welsede	—	5.2[illegible]	7.19	7.4[illegible]	—	—	9.32	—	|	—	2.50	2.04	—	|	6.2[illegible]	—	|	—	9.14	—
Emmerthal	—	5.28	7.28	7.53	—	—	9.40	—	|	—	2.58	2.14	—	|	6.27	—	|	—	9.23	—
Tündern	—	5.42	7.35	7.59	—	—	|	—	|	—	|	2.20	—	|	6.33	—	|	|	9.2[illegible]	—
Hameln an	—	5.46	7.41	8.05	—	—	9.48	—	1.27	—	3.06	2.26	—	—	6.40	—	—	—	9.24	—
Hameln ab	5.55	—	—	—	—	—	9.53	—	1.31	—	3.19	—	—	—	7.07	—	—	—	9.5[illegible]	—
Hannover an	7.00	—	—	—	—	—	11.26	—	|	—	4.55	—	—	—	8.42	—	—	—	11.11	—

† Von Cöln über Hildesheim-Braunschweig nach Berlin.

§ v. 17./10.—14./11., v. 18./2.—31./3. u. v. 17./4. ab. • v. 15./11.—23./12. u. v. 4./1.—14./2.

Hannover-Hameln-Himmighausen-Altenbeken.

Wagen-Klasse	3-4	2-4	2-4	2-4	1-3	2-4	2-4	3-4	3-4	1-3	2-4	2-4	2-4	1-3	—	2-4	3	2-4	2-4
	W	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	D §	—	—	—	—	—
Hannover ab	—	—	—	6.45	—	—	9.00	—	—	—	—	1.28	—	—	—	4.40	—	8.2[illegible]	—
Hameln an	—	—	—	8.19	—	—	10.36	—	—	—	—	3.00	—	6.23	—	6.19	—	9.2[illegible]	—
Hameln ab	—	6.26	—	8.32	—	—	—	1.04	1.14	—	—	3.15	—	6.27	⤷	6.3[illegible]	—	—	[illegible]
Tündern	—	6.35	—	8.39	|	—	—	1.11	1.21	|	|	|	—	|	—	6.22	—	—	[illegible]
Emmerthal	—	6.41	—	8.47	|	—	—	1.17	1.27	|	—	3.24	—	|	—	7.02	—	—	10.09
Welsede	—	6.49	—	8.58	|	—	—	1.28	1.38	|	—	3.32	—	|	—	7.0[illegible]	—	—	10.1[illegible]
Pyrmont	—	6.58	9.03	9.26	—	—	—	1.39	1.49	—	—	3.41	—	6.47	—	7.17	—	—	10.2[illegible]
Lügde	—	7.03	† an	9.32	|	—	—	an	an	|	—	3.45	—	|	—	7.22	—	—	an
Schieder an	—	7.12	—	9.45	|	—	—	◆	—	—	—	3.54	—	|	—	7.31	—	—	—
Schieder ab	—	7.14	—	9.47	|	—	—	—	vom 15./11. bis 14./12.	—	—	3.58	—	|	—	7.35	—	—	—
Wöbbel	—	7.22	—	9.56	|	—	—	—		|	—	4.03	—	|	—	7.40	—	—	—
Steinheim i. W.	—	7.28	—	10.05	—	—	—	—		—	—	4.06	—	|	—	7.48	—	—	—
Bergheim i. W.	—	7.37	—	10.16	|	—	—	—		|	—	4.16	—	|	—	7.5[illegible]	—	—	—
Himmighausen an	—	7.47	—	10.29	|	—	—	—		|	—	4.27	—	|	—	8.05	—	—	—
Himmighausen ab	—	7.56	—	10.32	|	—	—	—	—	|	—	4.28	—	|	—	8.07	—	—	—
Altenbeken	—	8.08	—	10.51	|	—	—	—	—	—	—	4.42	—	7.21	—	8.21	—	—	—

§ Von Berlin über Braunschw.-Hildesh. nach Cöln.

◆ vom 1./10.—14./11. und vom 15./2.—30./4.

Habe ein fehlerfreies
Pferd
(Pony), 8 Jahre alt, abzugeben. (5502
Gottlieb Friedrich
Augustdorf Nr. 166.

Einige möblierte (5497
Zimmer
auch mit Kochvorrichtung, zu vermieten.
Meierstraße 14.

Zuverlässiger
Kutscher
gesucht.
C. Becher
Keksfabrik.
5481

Wegen Einberufung des jetzigen suche ich auf sof. einen
Knecht
zu Ponnygespann, welcher auch etwas ackern kann. (5479
Handelsgärtnerei Rechmeier.

Für die Winterreparaturen ein tüchtiger (5406
Schmied
gegen hohen Lohn gesucht.
Hemelinger Dampfziegelei
(Hafen-Abteilung)
Fr. Eichweber.

2 Ofenleute
stellt noch ein (5504
Lippische Thonwarenfabrik
Dörentrup i. L.

Jüngeren (5509
Knecht
zum Bierfahren sucht auf sofort
H. Kroos, Schötmar.

Suche auf sofort einen
1. Brenner
2 Mann
zum Steineverladen. (5505
Eduard Funke
Pivitsheide V. H. 72.

Medizinalrat Dr. Alter
Lindenhaus
sucht für sofort junges, sauberes, kräftiges (5499
Hausmädchen.
Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen erwünscht.

Trauerbriefe u. Karten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei

Wir beabsichtigen, eine größere Menge reinen amerikanischen **Bienenhonig** zu kaufen. Das Pfund soll ca. Mk. 3.50 bis Mk. 4.— frachtfrei Detmold kosten. Wir ersuchen die Bewohner Detmolds, uns Bestellungen auf Honig, welche wir vorläufig in jedem Umfang unverbindlich annehmen, bis zum 17. d. M. **nur schriftlich** zu senden.
Detmold, den 13. November 1916.
5490) **Der Magistrat.** J. V.: Biermann.

Wir suchen auf sofort einen zuverlässigen und schreibgewandten (5487
Kassenboten.
Es ist eine Sicherheit von 300 Mark zu stellen. Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche nimmt unsere Geschäftsstelle, Paulinenstraße 39, bis zum 18. d. M. entgegen.
Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Detmold.

Für leichte Büroarbeiten wird (5498
weibl. Hilfskraft
gesucht. Maschinenschreiben Bedingung.
Bewerbungsschreiben mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an
II. Ersatz-Bataillon Inf.-Reg. 55,
Detmold, Kaserne I

Einige Tischler
und
jugendl. Arbeiter
stellt noch ein (5488
Holzwarenfabr. Teutoburg
Tölle & Co.

Bekanntmachung.
Wir sind Abnehmer für größere Mengen
Steckrüben, Speise- und Futtermöhren, Futterrüben, rote Bete, Runkelrüben
und bitten um Angebot.
Bad Salzuflen, den 10. November 1916.
Der Magistrat.
5444) Klappert.

Inserieren bringt Gewinn!

Frachtstückgüter
werden vom 14. bis einschl. 16. November (5494
nicht angenommen.
Hannover, 13. November 1916.
Königl. Eisenbahn-Direktion.

Wir kaufen gebrauchte 5446
Drehbänke
für Kraftbetrieb in guter Verfassung, ebenso gebr. und neue
Treibriemen.
Norddeutsche Automobil-Werke
Hameln.

Steis zuverlässig
als altbewährtes Hausmittel bei Husten und Heiserkeit sind die seit 70 Jahren eingeführten
Wybert-Tabletten
Sie sollten immer in der Hausapotheke sein, um sie bei Erkältungen in der Familie zur Hand zu haben. Wybert-Tabletten schützen sicher vor den oft ernsten Folgen eines Hustens oder Katarrhs.
Schachtel mit 400 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—. Warnung vor Nachahmungen! — Verlangen Sie stets „Wybert".
666 4620,4

Wachsamer
Deutscher Schäferhund (Rüde),
schwarz m. gelb, Ia. Stammb., umständeh. billig abzugeben. Näheres unter Nr. 5474 in d. Geschäftsst. der Landesztg.

Speisesalz
stets vorrätig. Versand per Bahn prompt. (4088
A. Bunte
Fernspr. 432. Paulinenstraße.

Spitzen-Stickereien
und **Handarbeiten** aller Art, werden aufs sorfältigste chemisch gereinigt.
Färberei
Galluschke
Waschanstalt.
Detmold, Langestr. 20.
Paderborn, Westernstr. 30.

Buchführung
Prüfung u. ständige Überwachung, Neueinrichtung, Umarbeitung, Ordnen, Aufstellung von Inventuren, Bilanzen, Berechnungen, Büroorganisationen speziell Kartotheken durch 5065
Bücherrevisor K. Lehbrink
Detmold.

Aepfel
jeden Posten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an (5471
M. Wortmann
Bad Salzuflen, Osterstr. 5.

Eine fast neue
B-Trompete
mit A-Bogen preiswert zu verkaufen. (5491
Marinstraße 23.

Wohnungen 8439
Bauplätze, Villen, Häuser, möbl. u. unmöbl. Zimmer weist jederzeit unentgeltl. nach
Grundbesitzer- und Verkehrsverein
Detmold.
Geschäftsst. Paulinenstr. 37.

Bauplatz.
Obst- u. Gem.-Gart., Hans Hinrichsstr., Nähe Bülowstr., 979 qm, zu Mk. 6100 zu verkaufen. (5196
K. Beykirch, Bielefeld
Sadowastraße 32 I.

Th. Mann & Co Bielefeld Gegründet 1836.
Pianos Flügel
Kgl. Pr. Staatsmedaille.
Als vollendete Erzeugnisse von ersten Meistern des Klavierspiels anerkannt
Th. Mann & Co.
Bielefeld.
Gegründet 1836
Detmold: Fabriklager Paulinenstrasse 34.

Suche zum 1. Januar ein tüchtiges, sauberes (5493
Mädchen
nicht unter 23 Jahren (Haushalt 2 Personen) für Küche, Haus- u. Gartenarbeit. Offerten mit Gehaltsansprüchen an
Carl Wöstendiek
Dissen (Teutoburger Wald).

Ein sauberes 14—15jähriges
Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht. (5492
Hiddesen
„Villa Daheim".

Gesucht zum 1. Januar ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung.
Frau H. Büngener
Lage i. L., Sedanplatz.
5429

LUNGEN
und Halskranke. Verlangen Sie kostenlos Prospekt über bewährte Heilmethode ohne Berufsstörung.
Sanitätsrat Dr. Weise's Ambulatorium (2549
Berlin, Zimmerstr. 96.